

# Unknown Identity

Von MC-T

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Black</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Heart Piraten</b> .....	6
<b>Kapitel 3: Sweet Pain</b> .....	11
<b>Kapitel 4: Get up</b> .....	18
<b>Kapitel 5: Bluntly Manners</b> .....	23
<b>Kapitel 6: Boy oh Boy</b> .....	29
<b>Kapitel 7: Landgang</b> .....	34

# Kapitel 1: Black

## Kapitel 1: Black

Wasser.

Über all Wasser.

Wo oben oder unten ist, konnte jener nicht mehr bestimmen, wo er war konnte er nicht erörtern.

Nicht, dass er es ohne die Naturgewalt gewusst hätte, doch er würde wissen, dass er über Wasser sei, als unter.

Würde Luft in seinen Lungen spüren, die herbe Meeresbrise und seinem Ziel entgegen segeln.

Aber die Mutter See wollte ihn anscheinend testen, ihn auf die Probe stellen, ob er überhaupt seinem Ziel gewachsen sei und zog ihn mit sich in die Tiefe.

In die dunkle kalte Tiefe...

Hinab in die unendliche Schwärze, die nichts mehr hergeben wollte.

....

Erschöpft.

So fühlte sich jede erdenkliche Faser seines Körpers an, stellte fest, dass das Bewegen eines Muskels überall erbärmliche Schmerzen verursachte und er noch nicht einmal in der Lage war, seinen Mund zu öffnen.

Was auch immer geschehen mag, es musste an seinem Körper unendlich gezerrt haben.

Unter großem Aufwand schaffte er es ein Auge zu öffnen, sich aus der tiefen dunklen Schwärze zu befreien doch Licht sollte ihn nicht erwarten, sondern ebenfalls nur pure Schwärze.

Überall.

Und verdammt noch mal, was war über seinem anderem Auge? Es fühlte sich an wie ein Stoff. Etwas was Druck dort ausübte, so wie an vielen anderen Stellen seines Körpers, die er nun vernehmen konnte.

Etwas Hartes steckte in seinem rechten Arm, hörte ein kontinuierliches Piepen, was nur von einer Maschine kommen konnte, dann ein Rascheln als ob andere Geräte noch da wären, und vernahm etwas Hartes in seiner Mundgegend, hinunterführend in seiner Luftröhre.

Was um alles in der Welt ist nur geschehen?! Und wo war er überhaupt?

Dann erhellte sich plötzlich das Zimmer, ließ jenen liegenden das Auge zusammen kneifen. Schritte konnte er hören,.

Beruhigende Schritte, die sich wie sein eigener Herzschlag anhörten.

Regelmäßig und dennoch anders.

„Augewacht?“, erklang eine angenehme Stimme, doch bei ihm löste sie nur Wut aus. Wut darüber nicht in jenem Moment Herr seines Körpers gewesen zu sein, Wut darüber nicht jetzt antworten zu können, da etwas seinen Hals blockierte, Wut darüber in jenem Moment so schwach gewesen zu sein und nun hier gelandet sein musste.

Als er sich endlich an das Licht gewöhnt hatte, konnte er der Fremden Person ins Gesicht blicken.

Schöne kalte tief schwarze Augen.

Ohne auch nur auf eine Antwort gewartete zu haben entfernte er dem Patienten das Rohr, welches jenen mit Sauerstoff versorgt hatte, als dieser nicht in der Lage gewesen war.

Es schmerzte doch es war befreiend zu gleich. Sein Kiefer entspannte sich sofort und seine Luftröhre fühlte sich mit einem mal so frei. Die sterile Luft in diesem Raum jedoch verlief diese beißend hinunter, ließ ihn erst einmal heftig husten, ehe er sich richtig daran gewöhnen konnte ohne Hilfe zu Atmen und spürte wie anstrengend es für ihn war einen richtigen Atemzug zu tätigen.

„Sachte...“, kam es wieder von jenem Fremden der sein Gesicht mit einem Mundschutz verhüllt hatte, einen weißen Kittel trug und sich Gummihandschuhe übergezogen hatte.

Kaum hatte er dieses Wort aus gesprochen, zog er die Decke von seinem Patienten weg, und ermöglichte diesen zum ersten Mal seinen Körper zu sehen.

Fast jede Stelle war bandagiert, oder trug Pflaster und schmerzte überall, doch etwas davon zeigen musste er nicht.

Das würde nur noch mehr Schwäche von ihm Preisgeben und davon hatte er schon wahrlich genug gezeigt.

Aber Einwände was der Arzt jetzt machen würde konnte er nicht von sich geben, zu trocken war seine Stimme und so zuckte sein Körper als jener ihn berühren wollte.

Nein, das wollte er nicht!

Und wieder zuckte er bei der Berührung des Fremden zusammen. Finger weg! Das ist ihm zu wider! Er bräuchte nur schlaf, und nachher eine Flasche Sake. Dann geht's ihm sicher morgen wieder besser...

„Sei nicht so stur...“

Der Arzt nahm ungehemmt die erste Bandage von seinem Oberschenkel ab und entblößte eine große frisch genähte Wunde, fuhr mit seinen schmalen Finger die Nähte entlang, ehe er diese wieder desinfizierte, mit Wundsalbe versorgte und mit frischen Bandagen bedeckte.

Immer wieder versuchte er den Arzt an seinem tun zu hindern, indem er erfolglos seinen geschundenen Körper unter Schmerzen bewegte, doch schließlich, und unter großen Qualen, ließ er jenen gewähren, der anscheinend von seinem tun Ahnung hatte, auch wenn diese Prozedur sicherlich nicht ansehnlich war.

Stiche in seiner Haut ließen ihn wahrnehmen dass der Arzt mit einer Naht nicht

zufrieden war, konnte dem Arzt etwas wie ein Lächeln, welches sofort verschwand als jener die Nähte korrigiert hatte, ansehen.

Nach der unangenehmen Untersuchung verstellte der Arzt seine Liegeposition in eine fast sitzende und begutachtete das Gesicht seines Patienten.

„Deine Wunden heilen gut...“, gab er von sich als er die Bandage um seinen Kopf und von seinem Auge entfernte.

Grünes verstubbeltes Haar kam zum Vorschein.

„Diese hier dagegen...“, jener wollte schon die Haut seines Gesichtes fassen, wurde abrupt von einer Hand aufgehalten und mit einem zornigem Gesicht angesehen.

Einen Moment der Stille betrat den Raum, haftete sich überall fest und verließ diesen nur widerwillig.

„Anscheinend ist deine Genesung weiter als es aussieht. Nun gut. Diese braucht kein Verband mehr...“

Sich aus jenem Griff befreiend erhob er sich.

„Wo..“, seine Stimme wollte schon versagen ehe er wirklich angefangen hatte seinen Satz auszusprechen. Peinlich...

„Wo du bist?“

Der Grünhaarige nickte.

„Auf meinem Schiff.“

Schiff?

Wer war dieser schlanke Mann, mit den schwarzen kurzen Haaren, mit diesen tiefschwarzen Augen und der beruhigenden Stimme?

Fragend sah er ihn an, ehe ihn weitere Fragen beantwortet wurde.

„Das ist normal nachdem man eine Luftröhre hat. Das Sprechen sollte gleich wieder unbeschwert funktionieren.“ Dabei kontrollierte er die Werte der Messgeräte an denen jener Grünhaariger hing, stellet einige davon ab und prüfte die Flüssigkeit die durch einen dünnen Schlauch verlaufend in eine Nadel in dessen Körper geleitet wurde.

In seinen Augen war dieser nämlich ein Prachtexemplar.

Wofür?

An diesem konnte er sich sichtlich austoben was seine Neigungen anging.

Stark, zäh und dennoch nur ein Mensch.

Und dann noch so zu gerichtet. Die OP hatte ihm wirklich Freude bereitet. Mehr Freude als gedacht. Auch wenn dieser junge Mann dem Tode nahe gewesen war. Sehr nahe.

Ihm ein Glas Wasser reichend fuhr er mit einem Frage- Antwort-Spiel fort. Etwas amüsieren darf man sich ja.

„Aber keine Sorge. Bald wirst du dich wieder bewegen können...Vorausgesetzt du schonst dich genug und es treten keine innere Blutungen mehr auf.“

Immer noch wurde er fragend streng mit einem Adlerauge gemustert, wissend, dass sein Patient nicht von der einfältigen Sorte war und sich sicherlich nicht mit einfachen Angaben zufrieden geben würde.

„Heart-Piraten. Sagt dir das was?“

Jener verschluckte sich an seinem Kühlen Getränk, welches erfrischend seine Kehle hinunter gelaufen war.

Piraten?! Gottverdammte Piraten?!

Wütend blickte er jenen an.

Wenn das ein Spaß sein sollte, dann war es ein schlechter.

Er, ein Piratenjäger, bei einem Piraten!?

Ein schmunzeln Seitens des Arztes war nicht zu übersehen.

„Captian Trafalgar Law...“

## Kapitel 2: Heart Piraten

### Kapitel 2: Heart Piraten

Feindlich sahen sich die beiden an; der eine ernst, der andere amüsiert.  
Piraten.

Er, der anscheinend was gegen Piraten hatte, war auf einem feindlichen Schiff, und an diesem Zustand konnte er rein gar nichts ändern.  
Schon erbärmlich.

„Was...verschafft mir die Ehre?“, krächzte er, schaffte es sich eigenständig nach vorne zu beugen, seinen Feind dabei ins Gesicht zu sehen.

„Ehre?“, kam es leicht spöttisch von jenem der sich in jenem Moment die Handschuhe und den Mundschutz abnahm. „Nun...du kannst es so sehen wie es dir am besten passt. Nenn es Glück“ Der Captain durchbohrte jenem mit seinen Augen. „Schicksal...“ „Pech?“, kam es sarkastisch vom anderen.

„ - Wie du willst... - als wir dich halb Tot in den tiefen der Meere fanden...“

„Dann bevorzuge ich Pech...“, abfällig wandte er sich vom anderen ab, und doch wusste er nun, dass er bei einem Piraten in der Schuld stand. Verdammter Mist!

„Aber was mich noch mehr interessiert, wie du unsere Begegnung deutest, ist die Frage wie es zu deinen...nennen wir es mal...„dezenten Verletzungen‘ gekommen ist?“

Verwirrt blickte jener ihn an.

Wie es zu was kam? Wie es dazu kam, dass jeder verdammter Muskel in seinem Körper schmerzte? Dass alles sich zu drehen drohte, sobald er versuchte auch nur sich an etwas zu erinnern?

Einen leeren Blick erntete Law, wusste wie er diesen zu deuten hatte

Ernstes Blickes stütze er seine Ellenbogen auf seine Knie ab und faltete seine Hände ineinander.

„An was erinnerst du dich denn überhaupt noch?“, kam es ruhig von jenem Älteren. Der Jüngere sah ihn nur fragend an, schaute dann weg ehe Wörter seinen Mund verlassen konnten.

„Dass...ich mich...“

aus dem Krieg zwischen Piraten und der Marine...fern halte...“

Nickend wurde ihm zugestimmt, doch Worte aus dem Mund jenem der ihm anscheinend das Leben gerettet hat, hörte er nicht.

„So sind wir...Piratenjäger nun mal...“

Warum ‚wir Piratenjäger`...? Sollte es wirklich so sein, dann saß er ziemlich tief in der Patsche, aber warum war er sich so verdammt sicher einer zu sein? Er wusste ja nicht einmal wie er heißt. Auch wenn er sich so sicher war einer zu sein, könnte es nur ein Irrtum sein. Was wenn es eine Falsche Erinnerung war, an die er nur glauben wollte, aus welchem Grund immer?

„Also willst du mir auch an den Kragen, sobald du laufen kannst?“

Law schmunzelte.

Diese direkte Art, diese raue Ader die sein Patient in sich trug, die markanten Züge und dazu noch diesen unverschämten Körper. Das weckte unerklärlich sein Interesse. Nicht, dass er gewisse Neigungen hatte, nein, Frauen waren ihm alle Male lieber. Die sanften Kurven, die Eleganz, die Leichtigkeit die sie hatten und der weiche Pflaum der sich seinen Fingern anpasste, wenn eine von ihnen zwischen seinen Fingern zu zerfließen drohte.

„Darüber ließe sich verhandeln...“, kam es ungelogen vom Anderem.

„Möglich wäre es dich in Frieden zu lassen...“

Law's Braue hob sich, forderte eine Erklärung ein.

„Ich stehe nicht gerne in Schulden. Besonders nicht bei Piraten...“

„Und mit welchem gefürchteten Piratenjäger habe ich die Ehre?“

„Dann sind wir schon mal zwei, die sich das fragen...“, jener gab mit einem nicht wirklich überzeugenden Lächeln von sich.

Scheiße...Sein Kopf hatte wohl mehr abbekommen, als vorerst vermutet. Das ist nicht gut.

„Eine ganz einfache Frage: An was erinnerst du dich eigentlich?“

Der Grünhaarige schwieg. Alles in seinem Kopf schien wie weggeblasen zu sein. Und ein Rauschen ertönte dumpf in seinen Ohren wieder, ließ ihn nichts mehr hören, außer das Gefühl etwas Wichtiges vergessen zu haben, fremde Stimmen, die ihn zu sich rufen, aber er nichts verstehen konnte.

„Sprich oder lass es...“, kam es etwas harsch vom Arzt der sich nun erhob und streckte.

„Ich habe wichtigeres zu tun als dir beim Schweigen zu zusehen. Glaub mir, ein U-Boot zu manövrieren ist nicht leichter als ein Dreimaster problemlos von A nach B zu bringen. Also verschwende nicht meine Zeit!“

„Ich...ich bin 17 Jahre alt...“, kam es zögernd von jenem der endlich von seinen Gedanken loslassen konnte. Er war doch 17 Jahre alt, oder?

„Zuletzt...war ich auf einer Insel, wo ein Marinestützpunkt war...“ Zermarternd fasste er sich an den pochenden Kopf.

Verdammt, wie konnte er sich so sicher sein, dass er Piratenjäger war, der beste Schwertkämpfer der Welt sein wollte, wusste wer seine verstorbene Freundin war, wo er trainiert hatte, dass er als Waise groß geworden ist, als verfluchtes Kind galt, bis er das Dorf verlassen hatte. An all das konnte er sich erinnern, aber nicht an seinen beschissenen Namen!

Verwirrt fasste er sich ins Gesicht, fuhr mit der Hand über sein immer noch verschlossenes linkes Auge und fühlte eine dünne Unebenheit. Was...?!

„Hast...du es entfernen müssen?“

Der Jüngere wies auf sein linkes Auge, welches mit einer feinen Narbe überzogen worden war, doch der Angesprochene schüttelte nur den Kopf.

„Es...fehlte schon vorher, bevor du zu uns kamst.“

Dies nicht kommentierend fuhr er wieder mit der Hand über die Narbe. Der Arzt hatte

Recht. Die Narbe war schon zu sehr verheilt als, dass sie hätte frisch sein können. Ein komisches Gefühl auf einem Auge nichts mehr zu sehen...  
Irgendwie fühlte er sich aber nicht ganz eingeschränkt oder hatte das Gefühl dieses eine Sehorgan zu vermissen.

Mit diesen Worten verschwand der Captain aus dem Krankenzimmer, hinterließ einen in Gedanken versunkenen jungen Mann, der weder noch seinen Namen noch, dass was in den letzten Jahren geschehen war, zurück. Wenn er Glück haben würde, könnte er sich an das meiste erinnern, wenn nicht würde für immer dort eine Lücke bleiben, die er niemals stopfen könnte.

Aber dennoch...

Dieser Mann, der im Leben niemals 17 Jahre alt sein konnte schien wie durch ein Wunder überlebt zu haben. Selbst er, als Arzt, als einer der besten Chirurgen auf der ganzen Grand Line, der alles daran setzte einen Patienten immer zu helfen, hätte beinahe diesen Patient für Tod erklären müssen.

Und was er jetzt brauchen würde, ist eins. Ruhe, ruhe und noch mal langweilige Ruhe. Er schien nicht von der Sorte Mann zu sein, die sich gerne was vorschreiben ließ. Besonders nicht wenn es um die Freiheiten ging. Könnte schwierig werden ihn in die Schranken zu weisen...Aber eines ließ ihn am meisten schmunzeln.  
Piratenjäger?

So ein Trottel...hat wohl anscheinend vergessen, dass er zu einer der verrücktesten Crew der Grand Line gehörte die es je gab.

Dass er selber ein dreckiger Pirat war, mit mehr oder weniger verrückten Angewohnheiten - und obwohl dieser nicht einmal der Captain, - mit einem hohem Kopfgeld beglückt wurde, schien wie wegradiert worden zu sein. Welcher Pirat bringt - sei es aus reiner Laune oder kleiner Nächstenliebe heraus - einen Zivilisten ins Krankenhaus wenn man kurz davor stand selber erschossen zu werden, aber anscheinend hatte ihn das damals wenig gekümmert. Jeder der Supernovas lief es kalt dem Rücken runter, wenn sie sich daran erinnerten, dass dieser ‚Mensch‘ – besser gesagt diese Bestie – nicht einmal der Captain der Crew war und schon allein durch sein Auftreten Feinde in den Boden rammen konnte.

Oh ja...Bonney hatte sich bei Law über diese Sache ausgelassen, vor Wut über diesen Stümper geschimpft, Beleidigungen erfunden und doch erwähnen müssen, wie anders er sei.

Das er mehr Glück als Verstand besaß...

So wie auch jetzt. In jenem Moment, dass dieser schon so schnell sprechen konnte, sich relativ gut bewegen konnte, aber anscheinend alles ab seinem 17ten Lebensjahr vergessen hatte.

Mit der ganzen Wahrheit auf einmal konfrontieren?

Nein, das wäre zu einfältig naiv und gewiss dumm. Stück für Stück müsste man ihn da heran führen, Stück für Stück müssten seine Erinnerungen von selbst zu ihm zurück kehren, sonst könnte die Gefahr für einen Nervenzusammenbruch bestehen, wenn nicht noch größer werden.

Was auch immer diesem Mann passiert ist, es muss ihn so sehr geschockt haben, dass

er alles vergessen hatte was damit in Verbindung steh, oder aber er hatte sich heftig, wenn nicht ziemlich heftig, den Kopf gestoßen und sein Gedächtnis verloren. Drei ganze Wochen hatte jener durchgeschlafen und das sollte schon was heißen.

Völlig übermüdet rieb sich der Arzt die Schläfen, während er sich auf den Weg zum Navigationsraum machte, wo er etwas weniger freundlich von der Crew empfangen wurde als gewohnt.

Ja, gewiss war die Crew dagegen gewesen dieses „Monster“ bei sich auf zu nehmen, doch Law interessierte es relativ wenig. Ihn interessierte eher seine eigene Meinung, und die war es die zählte. Er war der Captain und damit basta. Wenn es einem nicht passte, sollte er sich eine neue Crew suchen, doch anscheinend respektierten alle seine Entscheidung und taten wie ihnen Befohlen wurde.

Jener im Krankenbett schien sich immer noch den Kopf zu zermatern.

Was ist zum Donnerwetter noch mal passiert?

Was machte er bei einem verfluchten Piraten? Und warum gibt es nicht eine ordentliche Flasche Sake? Diese Frage schlich schon seid geraumer Zeit durch seinen brummenden Schädel, doch in dem Zimmer gab es nur ihn, die nervenden Geräte und die Schmerzen.

Nachdenklich schaute er an die Zimmer Decke.

U-Boot? Er war in einem U-Boot das einem Piraten gehörte? Ein Pirat der Arzt war? Welcher der Captain der dazu gehörigen Crew war?

Schmunzelnd und unter Schmerzen setzte er sich auf, und betrachtete mit seinem einem verbliebenen Auge seinen Körper. Die Arme ließen sich den Umständen entsprechend gut bewegen, sein Oberkörper tat bei der kleinsten Bewegung weh, und was war mit seinen Beinen?

Sowohl sein Oberkörper als auch die Beine waren fast ganz in Bandagen gewickelt, was das Bewegen dementsprechend einschränkte, wenn nicht ganz verhinderte.

Er starrte auf fremdartig kräftig wirkende Hände, die seine waren, fühlte unter den Verbänden seinen ungewohnten Körper und fuhr sich mit der Hand durch seine Haare. Verdutzt hielt er inne.

Wie lange hatte er gleich noch mal geschlafen? Seid wann ließ er seine Haare wachsen, so, dass es nicht mehr wirklich möglich war für sie wie wild abzustehen?

Er war doch noch 17, oder?

Unsicher fuhr er mit seiner Hand durch sein Gesicht, ertastete kleine Bartstoppeln.

Seid wann ließ er sich einen Bart wachsen, auch wenn dieser eher wie ein Drei-Tage-Bart anfühlte?

Wenn er schon so sehr einem erwachsenem Mann ähnelte, dann...

Vorsichtig wurde unter die Decke gelugt, die Miene entgleiste jenem, dabei bedacht die Decke wieder zu senken.

Seid wann...

Seid wann hatte ein 17 jähriger solch ein Gerät da unten!?! Irgendwie ließ alles ihn zweifeln, dass er wirklich in einem Körper eines 17 Jährigen steckte. Selbst seine Haut

hatte er dunkler in Erinnerung, doch das lag vielleicht daran, dass er seit einiger Zeit im Krankenzimmer war und mit Drogen vollgepumpt wurde. Vielleicht ag es auch an dem mageren Lichtfaktor tief unten in der See.

„Scheiß drauf!“, wanderte es durch seinem Kopf, während er sich zurück ins Kissen warf, was mit Schmerzen bestraft wurde, und versuchte zu schlafen.

Sobald er wieder gesund ist, würde er sich hier vom Acker machen.

Aber etwas störte ihn gewaltig. Warum konnte er sich nicht an seinen eigenen Namen erinnern, aber daran, dass er Kopfgeldjäger ist und an viele andere Dinge?

Es war... verwirrend, nervig, und irgendwie konnte er sich mit der Tatsache nicht anfreunden von einem Pirat gerettet worden zu sein. Schließlich war er doch ein neutraler Bürger, der sich weder auf die Seite der Marine noch auf die Seite der Piraten stellte, oder etwa nicht?

Er hat sich nie wirklich als Piratenjäger gesehen, hatte eigentlich nur die Herausforderung gesucht. Einen Gegner der seine würdig war, aber anscheinend haben es die anderen Bürger anders gesehen.

Einen Piraten an die Marine ausliefern würde er nur dann, wenn er Geld bräuchte um sich etwas zu essen, Sake, neue Kleidung, oder ein Zimmer zu kaufen. Eigentlich hatte er noch nie wirklich einen Piraten an die Marine ausgeliefert. Er ließ sie eigentlich an Ort und Stelle liegen, wenn er sie besiegt hatte, und der Wirt oder die Wirtin schleppte jenen Pirat zur Marinebasis um das versprochene Kopfgeld als Bezahlung ein zu kassieren. Also hatte er relativ wenig damit zu tun.

Aber warum in Gottes Namen konnte er sich nicht an seinen beschissenen Namen erinnern?

Ein einfacher Name.

Etwas was jedem ausmachte. Etwas was jedem eine gewisse Identität gab. Etwas was jedem eine grundlegende Sicherheit gab...

## Kapitel 3: Sweet Pain

### Kapitel 3: Sweet Pain

Seid Tagen kam immer so ein sich ständig entschuldigender Bär ins Zimmer, brachte dem Patienten das Essen und schien irgendwie die Nähe dieses jungen Mannes zu suchen.

Warum ließ man ihn nicht einfach in Ruhe schlafen?!

Wenn dieser Eisbär ihn nicht endlich einfach in Ruhe lässt, müsste dieser damit rechnen als Bärenulasch, Mantel oder Teppichvorleger zu enden!  
Egal was jene Tierschutzorganisation da draußen sagen würde...  
Er wollte nur schlafen!

Seine schlechte Laune machte er recht schnell und unfreundlich dem Bären kund, sodass dieser heulend aus dem Raum stürmte, vorbei an einer Person die gerade das Zimmer betreten wollte.

Tief seufzend ließ sich der Patient – mal wieder unter heftigen Schmerzen und zu dem auch irgendwo verdiente Schmerzen – ins Kissen fallen, ehe sich die Tür zu seinem Zimmer öffnete und jemand eintrat.

Gerade die Person die der Patient am wenigsten sehen wollte.

Besagter Pirat, und selbst ernannter Chirurg, Trafalgar Law.

Gekleidet in einem schwarzen engen Longshirt, einer hellen schlichten Jeans, mit teils schwarzen Punkten, und sich die Latexhandschuhe über die Hände ziehend trat er an das Bett seines recht verstimmtten Patienten, während dieser Law keine Beachtung schenkte. Sollte der Pirat doch einfach verschwinden!

„Hose runter!“, diese Worte rissen den Patienten aus der Ignoranz, die dieser dem Arzt schenkte und warf jenem einen etwas entsetzten Blick zu.

Bitte was hat der Arzt da gerade zu ihm gesagt?

Mit Sicherheit hatte er sich verhöhrt. Bitte lass er sich verhöhrt haben... Aber allein der Blick dem Law ihn zuwarf, sagte ihm, dass das kein Scherz war.

Nein, es war bitterer Ernst.

Während der Patient versuchte die Information – eigentlich eher den Befehl – zu verarbeiten, suchte sich der Arzt seine Instrumente zusammen, stellte diese auf dem Beistelltisch ab, bevor er nach dem Desinfektionsmittel suchte, was Bepo gerne mal woanders hinstellte. Schusseliger Bär...

„Muss ich mich wiederholen?“, dies kam nun weniger freundlich, denn Law hatte sicher nicht vor noch mehr Zeit mit diesem Patienten zu verschwenden. Nein, er hatte auch andere Aufgaben zu erledigen. Die Crew herum zu scheuchen, seine Untersuchungen in seinem Labor fortzusetzen und sicher noch einige andere Dinge die ihm gerade nicht einfielen. Aber immer noch bekam er einen etwas verdutzen,

wenn nicht entsetzten, Blick zu geworfen.

Der Grüne schüttelte kurz den Kopf, um sich aus seinen Gedanken zurück zu holen. Dies hatte der Arzt von ihm noch nie verlangt. Nein, nicht in den letzten Tagen wo er wach gewesen war, aber ihm war wohl klar, dass Law ihn schon mehr als einmal nackt gesehen haben musste, denn die Wunde an seiner Leiste und an seinem rechten Innschenkel waren genäht worden. Das Ziepen der Nähte konnte er allein bei der kleinsten Bewegung spüren und gerade heute wollte sich der Arzt diese Stellen ansehen?!

Warum?!

Er wollte doch nur schlafen.

„So nötig einen zu sehen?“, kam es leicht provokant von jenem, der sich nicht mal mehr die Mühe machen wollte, sich aufzusetzen oder gar seinem Arzt in die Augen zu sehen, denn seines hatte er wieder geschlossen.

Ja genau.

Der Arzt kann auch noch so lange da stehen wie er wollte, er – der Piratenjäger – würde definitiv jetzt einen Dreck tun und sich auch nur die Mühe machen sich verarzten zu lassen.

Doch er rechnete nicht damit, dass sich die warme wohltuende Decke verabschiedete und jemand sich auf einem Hocker platzierte.

„Hey?!“, aufgeregt und ziemlich überrumpelt riss er das Auge auf, stütze sich auf seine Unterarme ab ehe er in das ignorante Gesicht des Arztes blickte, welcher ihm keine Beachtung schenkte.

Was zur Hölle geht hier vor?

„Ruhe, und heb dein Becken an, wenn du dich noch nicht entkleiden kannst.“, kam es ruhig von Law, der mit einer Schere in der Hand rumhantierte.

„Che...“, knurrte der Patient arrogant und weigerte sich demonstrativ sich auch nur ein Stück zu bewegen.

Er war doch keine Frau die man so anfassen dürfte!

„Dann eben so...“, ohne auch nur eine Vorwarnung griff Law nach dem dünnen Stoff, setzte die Schere an und machte den ersten Schnitt.

Der Patient war zu überrumpelt um überhaupt etwas sagen zu sagen, konnte nur das kalte Metall an seiner Haut entlang gleiten spüren.

Ohne es beeinflussen zu können, spannte der Verletzte seine Bauchmuskeln an, sowie die Lendengegend, während Law die Shorts aufschnitt.

Denn jetzt etwas sagen, geschweige denn sich dagegen negativ zu äußern, wäre ziemlich einfältig, denn der Arzt könnte ja abrutschen und ihn versehentlich eine neue Verletzung hin zu fügen. Dann hätte dieser noch einen Grund mehr ihn an zu fassen und alleine diese Tatsache passte dem Piratenjäger gar nicht. Genauso wenig wie hier fest zu sitzen, und nicht einmal den eigenen Namen zu wissen.

Gekonnt und wissend was seine Hände machten schnitt der Arzt die Unterwäsche längs auf, bis hin zum Bund. Behutsam befreite er die Leistengegend und den Oberschenkel vom Stoff jedoch bedacht nicht zu viel vom Patienten zu entblößen. Aber er sah genügend um sich ein Bild von ‚ihm‘ zu machen oder um die Lustknochen zu sehen. Es war definitiv kein Gramm Fett am Körper. Dieser strotzte nur so vor

Muskeln und wäre für jede Frau ein Augenschmaus gewesen. Keine würde ihn von der Bettkante stoßen, im Gegenteil sie würden ihn wohl gerne ans Bett fesseln wollen.

Aber dennoch merkte Law wie unangenehm es diesem war, sich in solch einer Situation zu befinden, von einem Mann angefasst zu werden oder gar von einem Piraten. Sicher würde dieser anders reagieren wenn es eine Frau wäre...

„War das so schwer?“, Law wollte keine Antwort, sprach seine Worte gezielt provokant aus, erntete nur einen gereizten Blick und hörte ein Knurren. Sich daran nicht stören lassend fuhr er mit seiner Arbeit fort.

Der Grünhaarige spürte wie der Druckverband nachgab und konnte so etwas wie eine Erleichterung an seinem Innenschenkel und in seiner Leistengegend wahrnehmen. Ein herrliches Gefühl. Könnte nun so bleiben, doch er rechnete nicht damit, dass der Arzt mit den Nähten unzufrieden war.

Missmutig wurden diese betrachtet, zaghaft auf das heilende Gewebe gedrückt, was den Patienten unweigerlich das Gesicht verzerren ließ, doch sobald der Arzt zu ihm hoch linste, war wieder eine kühle Miene zusehen.

„Scheint etwas gereizt zu sein...“, stellte er fest und griff nach einer kleineren feinen Schere, ehe er sich wieder mit der Wunde befasste.

Der Patient schaute ziemlich skeptisch den Bewegungen zu, ehe er wirklich verstand was dieser vor hatte und diese auch noch in die Tat umsetzte.

Das Ziepen der durchgeschnitten Fäden veranlasste den Grünen die Hände ins Laken zu krallen, seinen Körper unweigerlich anzuspannen und sich krampfhaft auf die Lippen zu beißen.

Dass so eine kleine Wunde, gut eine ausgewachsene Männerhand lang, so weh tun würde hätte er nicht gedacht.

Nicht einmal, dass das Entfernen der verhärteten Fäden so weh tun würde oder, dass allein das Berühren der Haut in der Nähe einen Schmerz in seinem Körper auslöste war für ihn bis jetzt recht neu gewesen. Doch die Schmerzen sollten nicht sofort aufhören. Nein, sie fingen erst jetzt richtig an.

Law hatte nun endlich die Fäden ziehen können, begutachtete erneut das entzündete Gewebe, ehe er nach dem Desinfektionsmittel griff und die Wunde langsam damit abtupfte. Nicht, dass es ihm entfallen war wie sich der Körper des Patienten allein bei der kleinsten Berührung anspannte, oder dieser gar versuchte es krampfhaft die Anspannung zu unterdrücken, hinderte ihn nicht daran mit seiner Tätigkeit fort zu fahren.

Aber als er ein leises Zischen hören konnte, kurz auflinste um dann weiter fort zu fahren gab er ein beiläufiges „Es könnte etwas brennen...“ von sich.

„Wie kommst'e darauf...?“, knurrte der andere verkrampft und versuchte sich die Schwäche nicht anmerken zu lassen.

Ob Law doch vielleicht die Stelle hätte betäuben sollen?

Nein, in diesem Fall hatte dieser Grünschnabel von Piratenjäger es verdient, und es amüsierte ihn noch mehr, wie dieser leidend versuchte seine Reaktionen zu unterdrücken oder den Starken zu spielen. Besonders in dieser empfindlichen Zone,

wo die meisten schon längst schreiend um Gnade gefleht hätten.  
Ohne zu zögern griff Law nach Nadel und Faden, und setzte zum ersten Stich an.

Kaum hörte der Verletzte wie ein Faden gespannt wurde, konnte er den ersten schmerzenden Stich wahrnehmen und hatte mühe sich zu kontrollieren. Was auch immer dieser Arzt sich dabei dachte, er musste wissen was er da tat. Auch wenn es verdammt noch mal unangenehm war!

Der zweite Stich war noch schlimmer, noch zögerlicher, als der Erste. Langsam aber sicher verbreitete sich der Schmerz immer weiter und die Hände verkrampften sich immer tiefer in das Laken. Es wurde immer anstrengender sich zu beherrschen, verlangte ihn so viel ab, dass sich kleine zarte Schweißperlen auf der Haut bildeten, sich die Bauchmuskeln immer weiter anspannten und sich immer fester die Zähne zusammen biss, um ja keinen Mucks von sich zu geben oder auch nur laut aufzuatmen. Verdammt, war das unangenehm!  
Besonders, da es für ihn sich wie Stunden anfühlte wenn der Arzt zum Stich ansetzte, wenn diese den faden durchzog oder schaute wie sich die Wunde machte.

Law war das Verhalten es anderen nicht entgangen und setzte schmunzelnd zum nächsten Stich an. Das es schmerzte, war ihm klar und wenn er ganz ehrlich war, war es ihm eigentlich egal. Rache serviert man am besten kalt und niemand bringt den Bären – außer er selbst - zum heulen.

Aber es reizte ihn schon zu sehen wie weit man diesen Mann quälen konnte. Nicht, dass er darauf stand...obwohl, es wäre gelogen wenn er sagen würde es würde ihn keine Freude machen Menschen nicht zu quälen. Gerade diesen Menschen hier quälte er wahrlich gerne. auch wenn es das erste mal war.

Denn wer hätte nicht gerne einmal die Zügel eines anderen in der Hand, der sich nicht wehren konnte? Wie sich der Körper eines anderen lasziv unter den eigenen Händen wand, man diesen kaum noch kontrollieren konnte oder ganz und gar alles um sich herum vergaß.

Kaum hatte Law den vierten Stich ganz genüsslich durchgezogen, hörte ein er schmerzhaftes Stöhnen, spürte wie sich der Muskel unter ihn zusammenzog und sich der Rest des Körpers verkrampfte.

Nach oben linsend erpächte er einen ziemlich geschafften Piratenjäger. Schweißperlen rannten seinen Körper runter, das Gesicht war mehr als errötet - wenn auch schmerzverzerrt - und der durchtrainierte Brustkorb bewegte sich hektisch.

Wirkung erzielt.

Genauso und nicht anders wollte er den grünhaarigen haben. Sich das leicht sadistische Grinsen kaum verkneifend sprach er in einer leicht genüsslichen Stimme den anderen an:

„Geht's? Oder brauchst du eine Betäubung...?“

Doch sein Patient musste erst einige male tief einatmen, ehe er zu einer Antwort eilen konnte.

„Seh...ich so aus?!“, kam es leicht zynisch. So eine Blöße würde er sich nicht mehr antun. Reichte schon, dass er laut aufstöhnen musste aber dass auch noch dieser Arzt es wahrlich genoss ihn zu quälen war ihm nicht recht. Wenn dieser Bastard schon dieses Spiel spielen wollte, würde er mitmachen und ihn ins Aus spielen! Und er würde

es diesem Captain versauen!

Zumal es doch nur einige kleine Stiche – die der Arzt mit Absicht langsam und schmerzhaft durch die Haut stach - in der Nähe seines Geschlecht waren, und dass sollte ihn ja schließlich nicht aus der Bahn werfen.

Wäre ja zu schön!

Law schüttelte nur den Kopf, und ging seiner Arbeit nach.

Und er war nicht gerade zimperlich gewesen. Nein, er wurde gar noch schlimmer, stach immer wieder tiefer ein, reizte das empfindliche Gewebe aber konnte seinem Patienten nur ein kleines Keuchen oder Schnaufen entlocken. Sichtlich überrascht von der Selbstbeherrschung des anderen, merkte er wie schwer es ihm fiel, diesen wieder an die eigenen Grenzen zu treiben. Und das gefiel ihm gar nicht! Wo ist das so schöne schmerzerfüllte Stöhnen nur geblieben?!

Vor lauter Schmerzen nahm der Grünhaarige gar nicht mehr wahr, wie der Arzt ihn anstarrte, wollte nur noch, dass Law schnell fertig wurde.

Nach einer gefühlten Ewigkeit voller Schmerzen und Selbstbeherrschung konnte der Patient endlich tief einatmen, während er wahrnehmen konnte wie etwas kaltes auf die Wunde aufgetragen wurde und die Enge des Verbandes spüren konnte, die ihn daran erinnern sollte, in was für einem Zustand er sich nun befand.

Doch wenn er wirklich dachte die Folter sei nun vorbei, lag er ganz und gar falsch, denn der Arzt hatte nur eine von besagten zwei Wunden verarztet und der Patient konnte jetzt schon nicht mehr. Musste sich beherrschen nicht noch einmal so peinlich auf zu stöhnen und hoffte nur, dass die Nähte der anderen nicht erneuert werden mussten.

Aber der Arzt sah das anders! Warum auch nicht?

Innerlich auf die weitere Folter sich freuend drehte besagter Arzt den Patienten so um, dass er leichter an die Innenseite kommen konnte – auch wenn es für den Grünhaarigen etwas unangenehm war - und lehnte sich weiter vor um das Pflaster sehen zu können.

Ohne auch nur ein Widerwort von sich zu geben, da es ja eigentlich nur gut gemeint war - abgesehen von der Folter – ließ er den Arzt machen, versuchend den Schmerz der an der frisch genähten Stelle pochte zu ignorieren, und konzentrierte sich wieder ganz dem was kommen mag.

Aber er war nicht darauf vorbereitet. Nein, damit hatte er nicht gerechnet!

Ohne Vorwarnung riss der Arzt schnell und – seiner Meinung nach – schmerzlos das Pflaster ab. Sehend wie dem Patienten ein stummer Schrei rausrutschte, wie sich der Oberkörper durchbog, wie sich der muskulöse Körper wieder anspannte und wie sich die Hände noch tiefer ins Laken krallten. Die Kehle war blitzartig staubtrocken, und doch musste sich jener so zusammenreißen nicht anfangen vor Schmerzen zu sabbern.

Diesen Moment genießend, begutachtete er die Wunde, stellte fest, dass diese zu seinem Leidwesen nicht erneuert werden musste, aber eine Desinfektion war nötig. Leichte Rötungen waren zu erkennen. Eine Salbe sollte helfen diese zu lindern. Er ging noch näher ran um schlimmeres ausschließen zu können.

Der ganze Körper bebte, alles schmerzte und doch konnte er keinen Mucks von sich geben. Vor allen Dingen hatte der Patient nicht mit so einer ruckartigen Bewegung gerechnet. Wie ein Stromschlag durchfuhr es seinen Körper, aber immer noch könnte er die Schmerzen spüren, spüren wie nah der Mann ihn da kam.

War es normal für ihn einen Patienten so zu behandeln? Wenn ja, müsste er echt in Erwägung ziehen, diesen Piraten doch an die Marine auszuliefern...

Aber vorher würde er aus ihm Shushi machen!

Und jetzt konnte er sogar den Atem des Piraten auf seiner Haut spüren, spüren wie warm dieser war und fühlte wie die kalten Latexhandschuhe sanft diese über die Wunde fuhren. Sehr sanft und unangenehm langsam. So langsam, dass es schon ziepte.

Vor allen Dingen konnte er dort unten einen gewissen Luftzug spüren, welchen er beheben wollte, aber doch lieber auf den Geschmack kam provokant es so zu lassen wie es ist und die Situation mit einem dummen Spruch zu kommentieren. Sofern es in seinem Zustand ging, denn sein Atem war immer noch flach und es fiel ihm schwer etwas Sinnvolles von sich zu geben.

„Sag doch gleich, dass du Sehnsucht nach Männlichkeit hast...“

Doch sein freches Mundwerk wurde sofort bestraft.

Dieser Patient trieb Law noch in den Wahnsinn, wenn nicht mit den Verletzungen, dann mit dessen Mundwerk. Anscheinend hatte dieser noch nicht genug gelitten und veranlasste den Captain dazu die Wunde recht grob mit einer Salbe und einem Pflaster zu behandeln.

Der Jüngere zog wieder einmal scharf die Luft an, und wollte in dem Moment nur noch wissen wo dieser Pirat die Ausbildung zum sadistischen Arzt gemacht hatte?!

Nicht, dass es schmerzte, nein, er musste sich die Spuke im Mund zurückhalten denn die Handgriffe des anderen wurden immer genauer, schmerzender und nahmen mehr Zeit in Anspruch. Besonders an der dünnen Haut des Innenschenkels.

Wenn dieser so weiter machen würde, dann...

Zufrieden über die Reaktion seines Patienten und diesen Moment genüsslich in sich aufnehmend setzte er die letzten Handgriffe an. So sollte seiner Meinung nach jede Behandlung ablaufen...

Oder so ähnlich.

Leise vor sich hinkeuchend, drehte der Grüne sich wieder ‚normal‘ auf den Rücken und starrte gegen die weiße Decke, die irgendwie eine beruhigende Wirkung auf ihn hatte.

Wissend wie man einem Menschen Schmerzen zu fügte, nahm er beide Teile der zerschnittenen Boxershorts, eine Nadel und Faden und begann diese praktisch wieder zusammen zu nähen. Dass sein Patient ihm keine Aufmerksamkeit schenkte war ihm bewusst. Aber es war erstaunlich, dass dieser bis zum Schluss das Bewusstsein behalten konnte. Auf der anderen Seite ärgerte es ihn schwarz, dass er es nicht geschafft hatte ihn um den Verstand zu bringen.

Kaum war die Shorts grob zugenäht, band Law den Restfaden am Bund zu. Es war schon etwas feines gewesen sich hier mit diesem jungen Mann zu vergnügen. Ein recht befriedigtes Schmunzeln zierte seine schmalen Lippen während er die Sachen zusammenpackte und einen letzten Blick auf den ziemlich geschafften Patienten zuwarf, der vor Anstrengung das Auge geschlossen hatte.

Zögerlich trat er etwas näher ans Bett des Patienten, beugte sich vor bis zu dessen Ohr, was verziert war mit drei langen goldenen Ohrringen, ehe er fast schon sadistisch bedrohlich etwas zu flüsterte.

„Werde nie wieder frech zu mir...“

## Kapitel 4: Get up

### Kapitel 4: Get up

Die Tage vergingen langsam, man konnte nur anhand der Mahlzeiten sagen, wann es morgens oder es Abend war. Zwar gab es für den Patienten jedes Mal eine geschmacklose Brühe, aber solange er wenigstens etwas bekam war es ihm egal was sein Magen fühlte.

Was das Essen betraf war er nie wirklich wählerisch gewesen, jedoch hier bei musste er zugeben, dass es ihm nicht so gut schmeckte. Warum wusste er selber nicht. Um aber nicht unhöflich zu wirken - was er ohne hin schon genug tat - , versuchte er immer so viel es ging von der Brühe runter zu kriegen; so viel wie sein Magen es zu ließ.

Zum Glück mieden die anderen Crewmitglieder ihn. Schienen wohl Angst vor ihm zu haben, oder ihn gar zu verachten. Komischer Haufen. Liefen alle in solchen orangnen oder weißen Ganzkörperanzügen rum, einige mit Mütze andere ohne. Und der Captain?

Der lief - ja dass musste sich der Grüne eingestehen - einer gut sitzenden Jeans mit schwarzen Muster und einem schwarzen Pulli rum. Auf dem Kopf eine weiße Mütze mit ebenfalls schwarzen Muster. Irgendwie konnte sich Zorro daran erinnern, dass jener an jedem Ohr zwei goldene Ohrringe trug.

Was ihn aber dam meisten im Gedächtnis blieb die tätowierten Arme. Selbst die Finger an einer Hand, samt Daumen, waren mit schwarzer Tinte verziert.

D.E.A.T.H.

Komischer Kauz...

Nun gut, er selber war sicherlich nicht besser.

Grüne Haare...und das leider von Natur aus...

Aber immer noch mangelte es ihn an Schlaf, was er spüren konnte.

Wenn Dr. Law rein kam wurden jedes Mal die Verbände gewechselt, die Nähte wieder korrigiert und wenn man ihn noch mehr piesacken wollte, bekam er mehrere Infusionen oder Tromboosespritzen zugleich.

Seid jenem Tag und jener Drohung musste der Patient immer wieder spüren was es hieß sich mit Law anzulegen.

Anscheinend machte es dem Arzt einfach nur Spaß ihn zu quälen! Sadist...

Wie er darauf kam?

Ganz einfach: Dr. Law nähte immer wieder dieselben Nähte neu. Die auf dem rechten Innenschenkel, oder begutachtete das empfindliche Gewebe aauf seiner Leiste dessen Narbe schon ziemlich gut verheilt war. Sanft fuhr er mit seinen langen schlanken Finger über diese, und jedes Mal war es Zorro unangenehm, zuckte kaum merklich zusammen oder verzog unbewusst etwas seine Mundwinkel. Nicht, dass er Angst vor einem Mann hatte.

Arzt war Arzt. Er hatte schon viele nackte Körper gesehen. Mit Sicherheit, aber dieser Blick in den Laws Augen wenn der Grünhaarige zusammenzuckte sobald eine Naht

erneuert werden musste, Verbände gewechselt wurden oder der Patient versuchte sich von alleine auf die Beine zu stellen, war mehr als unheimlich. Doch wurde meist mit einem genauso unheimlichen Blick oder einer dummen Bemerkung gekontert.

Schien für Law eine Art Befriedigung zu sein, so wie der Junge selber es mit seinen Schwertern hatte. Das einzige Wertvolle war das von seiner verstorbenen Freundin.

Doch heute konnte er endlich das Bett verlassen. Wackelig war er auf den Beinen, aber es ging und solange es ging, die Schmerzen erträglich waren, zeigte es ihm, dass er noch lebte und nicht im Jenseits war.

Genervt fuhr sich der Captain durch die Haare. Nach ewigen hin und her diskutieren hatte es Bepo endlich geschafft seinen geliebten Captain dazu bewegen zu können endlich aufzutauchen. Wo sie waren wussten sie nicht genau, die Strömungen hatten die Messgeräte völlig durch einander gebracht.

Nun wie dem auch sei, ändern konnten sie es nicht und es wurde allmählich Zeit aufzutauchen. Bepo, dem die andauernde Wärme, nicht ganz recht war, konnte seine Freude gar nicht verbergen, umarmte die protestierenden Penguin und Shachi, die sich vor einer feucht fröhlichen Umarmung drücken wollten.

„Hey Bepo!“ Laws Stimme war heute weniger auf Verständnis ausgelegt als sonst. Jener ließ die sich wehrenden Mitglieder los und stand schon stramm mit einem „Entschuldigung“ auf der Schnauze.

„Hast du Kleidung für unseren Patienten rausgelegt?“

Der fragende Blick des Bären verriet Law, dass er es vergessen hatte ihm den Befehl zu erteilen, worauf hin Law sich aus der Steuerzentrale verzog.

Das war doch noch nie passiert...

Wackelig wagte jener die ersten Schritte, schaffte es ohne weitere Probleme bis zum Ende des Raumes und schaute weniger fasziniert durch das kleine Bullauge, ehe ein starker Ruck ihn von den Beinen riss und ihn die Sicht in die Schwarze tiefe See verbot. Werden sie angegriffen?

Eher weniger, denn weder Alarmsignale noch sonst dergleichen Anzeichen waren zu vernehmen. Die Schmerzen unterdrückend schaffte er es keuchend auf die Beine und hatte nicht bemerkt, dass die Tür geöffnet wurde.

Völlig in Gedanken versunken machte sich der Captain auf dem Weg ins Krankenzimmer. Eigentlich mochte er es gar nicht, dass jener sich so schnell erholen konnte, so dass er wieder laufen konnte. Ein Ruck fuhr durch das U-Boot, und verriet ihm, dass sie der Oberfläche gleich erreichen mussten. Auch gut. Endlich mal wieder der Sonne den Mittelfinger elegant entgegen zu recken hatte er irgendwie schon vermisst. Die Tür öffnend sah er wie jener von den Beinen gerissen worden war und sich mühselig auf die Beine raffte. Nur ein in Boxershorts gekleideter athletisch muskulöser junger Mann bemerkte erst nach einen kurzen Augenblick, dass er Gesellschaft vom Doktor bekommen hatte.

Völlig verwundert über den Ruck, stand er nun wieder auf seinen Beinen, und schaute

hinaus durch das Bullauge, sah zu wie die dunkle Schwärze langsam wich, und den heller werdenden Tönen Platz machte.

„Was willst du, Pirat?“ Sein Blick galt immer noch dem faszinierenden Farbspiel der Natur des Meeres. „Kraft scheint dir noch zu fehlen...“, kommentierte der Arzt das Geschehnis, während er sich von dem Rahmen abstieß und langsam weiter ins Zimmer trat.

„Nein...der Ruck...“, kommentierte er die Feststellung Laws und blickte jenem ins Gesicht.

„Dann bist du auch in der Lage mir zu folgen“, mit diesen Worten wandte sich der Arzt ab, wartete nicht bis jener bereit war ihm durch die Gänge des großen Piraten U-Boots.

Schweigend führte der Captian seinen Patienten durch die vielen Gänge des U-Bootes, bei dem wahrlich jeder die Übersicht verloren hätte, ganz besonders jener verehrte Gast, hätte ein gewisser Jemand nicht die Güte ihn den Weg zu weisen.

Um ja nicht über die teils nicht vorhandene Kompetenz jenes Mannes zu fluchen und nicht da zu stehen als sei er ein inkompetenter Captain, dessen Crew es nicht mal zustande bringt einem Patienten Sachen zu beschaffen, mied er das Thema wo er ihn hin bringen würde, bis er endlich das gewünschte Zimmer erreicht hatte.

„Da deine Sachen nicht mal einen Berry wert waren, ausgenommen deiner Schwer-“, er drehte sich zu jenem um, doch blickte in die Leere.

Etwas erschöpft und müde lehnte er sich an einer Wand die sich ihm anbot, und atmete tief durch. Wo zum verdammten Dreck noch mal ist der Arzt hingegangen?! Konnte der nicht einmal darauf achten wo er hin geht? Aber all das änderte nichts an der Tatsache daran, dass er auf einem Piratenschiff feststeckte und einfach nicht genau wusste wo er jetzt befand. Das einzige was er wusste war, dass er vor einer großen eisernen Tür stand, wo einige der Piraten ein- und ausgingen.

Den Männern, die ihn anscheinend nicht bemerkten, durch die Tür folgend, spürte er unter seinen nackten Füßen etwas Feuchtes, nasses und sah wie das Deck in der strahlenden warmen Sonne glänzte.

Geblickt von den hellen Strahlen, die das Deck zum Schimmern brachte, hielt er schützend eine Hand über seine Augen, bis sich jene daran gewöhnt haben, und er zum ersten Mal seit langem wieder die Wärme der Strahlen, die Brise die übers Deck wehte und das Geräusch der Wellen wahr nehmen konnte.

Genervt von wo dieser verdammte grünhaariger Bastard stecken möge, durchsuchte Law das ganze U-Boot. Erfolglos...

So ein Schwachmatikus! Aber er würde mit Sicherheit früher oder später auftauchen, wenn nicht würde ihn der Hunger mit Sicherheit in die Kombüse führen.

„Bastard!“, fluchte Law zynisch, drückte dabei die schwere Türklinke hinunter und betrat das schimmernde Deck.

Hastig war die Crew des Captians dabei, das U-Boot klar Schiff zu machen, anscheinend planten sie für längere Zeit sich an der Meeresoberfläche aufzuhalten.

Aber wie gut tat es wieder frische salzige Luft einzuatmen, den Wind zu spüren und endlich sich wieder lebendig zu fühlen. Nicht die sterile Luft durch das Atmungsgerät nachts einatmen zu müssen, sich wie ein alter Greis fühlen und nichts tuend im Bett zu liegen.

„Sag mal, ist Ihre Intelligenz etwa so beschränkt, dass Ihnen Anweisungen wie „Folge Mir!“, schon viel zu schwer sind, Mister?!“

Eine zynische Stimme riss jenen aus seinen Gedanken und ließ ihn hinter sich schauen. Den etwas verärgerten Arzt blickte er angriffslustig in die tiefen schwarzen Augen, wobei das eine bedrohlich anfang zu zucken; verriet ihm, dass jener mit Sicherheit kurz vor einer nervlichen Explosion stand, und doch war die Provokation zu verlockend sie frei kund zu tun.

„Ich spar sie mir lieber für wichtigere Diskussionen auf. Sollten Sie auch mal versuchen, dann wirken Sie nicht immer so gestresst...“

Mit einem leicht arroganten Lächeln lehnte sich Zorro gegen die gelbe Bootswand und betrachtete den Himmel. Zugeben, dass er sich bescheidener Maßen verlaufen hatte, wäre ein Kratzer in seinem Stolz, wovon er nur zu genüge besaß.

Ohne weitere Kommentare warf der Chirurg, oder in den Augen des Patienten der Arzt, ein Haufen Sachen vor dessen Füßen, samt schwarzer Stiefel.

„Das müsste passen.“

Missmutig begutachtete jener die Sachen, hielt sie sich misstrauisch vor sich in die Luft, und musste zu seinem Pech feststellen, das es die scheußlichen Sachen sind, die hier fast jeder trägt.

Jedoch die Zicke spielen wollte er nicht, schließlich gab es schlimmeres. Ja, so wie hier zu sein bei diesem merkwürdigen Pirat, mit dieser etwas anderen Aura.

Gelinde gesagt.

Stop!? Entwickelte er etwa Sympathie für einen Verbrecher? Schnell den Gedanken verwerfend stieg er etwas tollpatschig in den Anzug rein.

War ja klar, dass der Captian ihn dabei zusah. Hatte sicher seinen Spaß, die etwas wackeligen und unkoordinierten Bewegungen zu begaffen, aber musste man ihn so mustern, dass es ihm wahrlich unangenehm wurde?

Es war zu amüsan, diesen großen dabei zu zusehen wie er sich mehr schlecht als recht anzog, und feststellen musste, dass jener nicht nur ein wahrliches Versuchsobjekt war, nein, sondern auch einen nicht zu verachtenden Körper hatte.

Zwar würde ihn etwas Sonne wieder gut tun, doch allein wie anmutig, und das war sicherlich nicht gestellt, er sich zum Teil bewegen konnte ohne zerbrechlich zu wirken lies Law für einen Moment schmunzeln.

Aber ein Glück holte ihn ein weißer Bär aus seinen Gedanken zurück.

„Captain, eine Insel ist in Sicht...“

Dies nur mit einem „Mhm“ kommentierend drehte er sich nur widerwillig um, gab ihnen weitere Anweisungen ehe er wieder seinem Patienten zuwandte, der mühe hatte sein Overall zu schließen.

Verdammt!? Warum zitterte seine Hand nur so? Das ist doch nicht normal...Das war vorher noch nie. Als er sich das weiße Top übergezogen hatte fing das schon an, die Schuhe dagegen gingen einfach, nur warum machte seine Koordination jetzt gerade solche Zicken?

Ohne etwas einwenden zu können, halfen ihn zwei fremde bräunliche Hände, zogen seinen Reißverschluss bis zum Brustbein zu.

„Muss man dir auch noch beim anziehen helfen?“, kam es provokant von Law, der sich wieder etwas von jenem verdutzen entfernte, ihn musterte und lauthals anfang zu lachen. Der andere verstand die Welt nicht mehr. Lachte da etwa die Coolness in

Person so stark, dass ihm etwa die Tränen kam?

Und war er der Grund warum jener anfing zu lachen, obwohl er mit Sicherheit behaupten kann, nicht komisches oder sonst der gleichen gemacht zu haben?

Erst nachdem sich jener wieder etwas beruhigt hatte, konnte er verstehen was dieser die ganze Zeit von sich gegeben hatte.

Immer noch ziemlich fertig von dem Lachflash trat Law näher zu dem grünhaarigen, flüsterte ihn etwas zu.

Ihn den Grund sagen warum man ihn ausgelacht hatte, war nur berechtigt, denn er war es ja selber gewesen, doch der Anblick war zu köstlich gewesen...Einfach zu köstlich...

„Du siehst aus wie eine Möhre...Marimo“, dabei öffnete er wieder den Reißverschluss, bis unter den Bauchnabel, und verließ Marimo, der nur noch seine Arme aus den Ärmeln schälte und das Oberteil sich praktisch um die Hüfte band.

Hätte er doch gleich besser machen sollen.

Hätte ihm mehrere peinliche Momente erspart.

Es war eh zu warm um den kompletten Overall an zu ziehen.

Ihm zumindest.

## Kapitel 5: Bluntly Manners

### Kapitel 5: Bluntly Manners

Als die Abenddämmerung den Himmel rötlich färbte, saß jener Captain mehr nachdenklich als produktiv an seinem Schreibtisch, versuchend doch etwas von dem was er da las zu behalten, zu verarbeiten, aber es klappte einfach nicht.

Zum wie vielen Male las er schon dieselbe Zeil, verstand nicht einmal eine einzige Silbe, die ein Wort beinhaltete.

Dabei war das Buch doch genau das was er jetzt brauchte.

Doch dieser Patient spuckte unverschämter weise in seinem Kopf umher, sorgte für ein völliges durcheinander.

Nachdenklich zog jener unter den ganzen anderem wichtigen Krimskrams einen Steckbrief hervor.

Ob er es ihm wohl jetzt schon zeigen sollte?

Aber war er denn schon soweit?

War der ehemalige Piratenjäger Lorenor Zorro schon soweit, seinen eigenen Namen zu erfahren oder sollte er ihn selber herausfinden? War er überhaupt in der Lage das Stadium dieses Patienten zu verändern wie bei seinen anderen?

Dessen Captain hatte er mit sehr viel Geschick und Wissen vor dem Tod bewahren können, doch bei diesem hier war da mehr Glück im Spiel gewesen als bei all seinen anderen Patienten...

Das man ihn ab und an ‚Marimo‘ nannte, hatte er von dem Augenbrauentyp im Anzug, auf Sabaody Archipel, bevor die Gruppe getrennt wurde, aufgeschnappt.

Schon da sind ihm die Strohhut Piraten aufgefallen. Allein wegen dem fragwürdigen Captain...

Ein tiefes Seufzen ließ ihn sich vom Schreibtisch erheben. Vielleicht brachte ihn die Gesellschaft seiner Crew auf andere Gedanken, und was zu essen vertragen könnte er definitiv, denn die braune Plüre in seinem Becher schmeckte einfach nach mehr.

Warum musste jenem Piratenjäger die Crew nur so penetrant auf den Senkel gehen, dass er den obersten Platz verlassen musste, der ihn gerade so gefallen hatte? Zum essen lockte man ihn in den Speisesaal, gefüllt mit Leckereien, doch was bekam er?

Wieder diese scheußliche Brühe!

Aber da der Bär Angst hatte als Teppichvorleger zu enden, konnte er ihm eine Flasche Sake abwimmeln und das stellte ihn fürs erste zufrieden.

Dennoch unzufrieden über seine Situation daran nippend, beobachtete er den ganzen komischen Haufen, von dem er sich etwas entfernt hingesezt hatte und wandte seinen Blick genervt ab.

Warum machte er sie nicht einfach kalt?

Sarkastisch lachte er innerlich über diesen bescheuerten Gedanken. Auch wenn er nicht der Freund von Manieren und Anstand war, wusste er dennoch sich zu verhalten wenn man in Jemandes Schuld stand.

Und doch wanderten seine Gedanken zu dem Arzt...

Wie hatte er ihn noch mal genannt?

Marimo...?

Schon komisch, dass ihn der Name so vertraut vorkam und dennoch erinnerte er sich nicht daran wer ihn noch so genannt haben könnte. Geschweige denn, dass es sein richtiger Name war.

Wenn ja, war es ein ganz schön lächerlicher Name.

Aber wie dieser Arzt...Law...den Namen aussprach, brachte den jungen Mann unbegründet aus dem Konzept. Warum war es so bei ihm? Spielte er gerne mit seinen Patienten, bevor er sie weiter quälte?

Che...Sadist!

„Marimo...“, wiederholte er leise, betrachtete die schon fast leere Flasche, ehe er den Rest hinunter stürzte bevor er sie lauthals auf den Tisch abstellte.

„Solltest du dich nicht lieber bei Suppe und Wasser bleiben?“, kam es von jenem über den Marimo gerade jenen Gedanken verschwendet hatte.

„Das bisschen bringt mich noch nicht ins Wanken...“ kam zurück ehe er Gesellschaft vom Chirurgen bekam.

„Und hilft Ihnen auch nicht, sich schneller an vergessenes Erinnern zu können.“

„Aber es schadet auch nicht...“

Law nahm gegenüber von Marimo Platz.

„Alkohol ist in Ihrem körperlichen Zustand eher Kontraproduktiv...“, informierte Law jenen der schon Ausschau nach einer neuen Flasche hielt.

Dessen Information völlig ignorierend angelte Marimo sich eine weitere Flasche vom Bären Typ, der entschuldigend diese freiwillig hergab und erntete dabei einige nicht freundliche Blicke der Crew. Sollte der Arzt ihn mit seinen Predigten weit weg bleiben. Er hatte schon genügend Tage auf seinen Sake verzichtet, und jetzt hatte er sich ihn redlich verdient.

Das wurde Law zu bunt.

Niemand dürfte auch nur den Gedanken haben Bepo so etwas wie nagst ein zu jagen, obwohl ihm sogleich einfiel, was für ein Angsthasen jener Bär sein konnte. Bepo war dennoch ein treuer Begleiter und verdiente genauso viel Respekt wie jeder andere hier.

„Das heißt im Klartext: Alkohol ist verboten!“, dabei wurde Law lauter, sodass das Gebrabbel im Speisesaal verstummte und jeder den Worten ihres Captains Beachtung schenkte.

Der Angesprochene, der schon die Flasche angesetzt hatte, hielt in seiner Bewegung inne und musterte den ziemlich wütenden Chirurgen, dem es anscheinend gegen den Strich ging, wenn jemand nicht genau das tat was er wollte.

Ihn nicht weiter beachtend, stand der Patient auf, immer noch die Flasche in der Hand, und war kurz davor den Speisesaal zu verlassen. Er drehte sich noch einmal kurz um, streckte jenem den Mittelfinger genüsslich entgegen.

„Das heißt im Klartext: Lutschen Sie meinen Schwanz...“

Noch bevor Law etwas erwidern konnte, war der grünhaarige Bastard verschwunden. Hinterließ einen kurz vor der Implosion stehenden Chirurgen zurück.

„Captain...“, begann Bepo, der das vor Wut zuckende Auge seines Captains sehen

konnte und wusste, dass man mit Law in diesem Zustand besser nicht spielen sollte.

„Alles okay?“

Alles okay?! Fragte Bepo ihn gerade ob alles okay sei? Nein, nichts war okay! Gerade eben hatte ihn jemand so respektlos behandelt wie schon lange nicht mehr. Mit einer Arroganz gestraft die ihn definitiv nicht in den Kram passte.

Zähne knirschend krochen einige Wörter hoch, die keiner verstehen konnte, aber man sah ihn an dass er sich ziemlich beherrschen musste seine Teufelkraft nicht einzusetzen, egal wie sehr ihn dieser grüne Bastard auf die Palme brachte.

„Bind ihn mit in eure Arbeit ein!“, befahl Law knurrend ehe er sich erhob und erntete einige geschockte Blicke.

„Wenn dieser Bastard meint man könne dieses Spiel nur alleine spielen, dann täuscht er sich gewaltig...“, mit diesen Worten verschwand er aus dem Speisesaal.

Mehrere Tage waren nun schon vergangen, in dem der genannte Marimo mit in der Arbeit der Crew eingebunden wurde. Ohne zu Murren oder Widerstand zu leisten übernahm er seine Aufgaben, doch versank auch all zu gerne in Gedanken, wie sein früheres Ich gewesen sein könnte, oder wer er eigentlich war, aber verleugnen, dass es verdammt anstrengend war und manchmal echt schmerzte, konnte er nicht.

Aber ignorieren.

Aber nicht ignorieren konnte er die Gedanken die sich in seinem Kopf breit machten. Seit wann hat er angefangen sich unter Menschen so fremd zu fühlen, oder hat er einfach nur vergessen wie es ist nicht allein zu sein?

Obwohl...wenn er es überdenkt, fand er nirgends einen Anhaltspunkt an dem er sich identifizieren konnte.

Sowie seinen Namen. Falls er einen hatte...

Obwohl...

Sein Schwert. Oder Schwerter. Wenn er sich genau daran erinnern konnte, trug er immer drei mit sich.

Aber immer wenn er danach gefragt hatte, würde ihm keine Antwort gegeben und nun hegte er einige Gedanken sie sich unerlaubt zu holen, doch wo konnten sie nur sein. Im Waffenraum war nichts Katanamäßiges zu sehen. Im Speisesaal nichts sowie auch in der Küche und im Schlafrum der Crew war auch nichts im geringsten was seinen Schwertern nur ähneln könnte.

Also musste er sich heute Nacht auf die Suche nach seinem Heiligtum machen.

Genervt schwang er den nassen Wischmopp und schaute wieder durch den ganzen Speisesaal. Es war das reinste Chaos. Diese Meute aß fast wie wild gewordene Tiere; wobei mehr auf dem Boden, als in den Mündern, landete.

„Hey, Spinatschädel“, piekte eine nervende Stimme in seinen Ohren, ließ ihn nur widerwillig dazu bewegen sich um zu drehen und den nervenden Crewmitglied anzusehen. Es war Penguin, jener der wahrlich was gegen ihn hatte, etwas kleiner als eben benannter Spinatschädel selbst war und immer eine Mütze trug, die seinen Namen hatte.

Knurrend gab er diesem zu verstehen ihn nicht auf die Nerven zu gehen, und wenn doch, dann nicht all zu lange.

„Wenn du so weiter trödelst bist du bis morgen früh hier noch beschäftigt. Aber dafür

bin ich nicht gekommen...

Du hast Nachtwache!", mit diesen Worten verschwand dieser wieder, und ließ den anderen seine Arbeit verrichten.

Endlich fertig, warf er die Putzsachen in die vorgesehene Kammer und machte sich auf den Weg durch die Gänge, nach draußen.

Ja, dass wollte er eigentlich, doch letztendlich landete er in den vielen Gängen, öffnete diverse Türen und Kammern, fand aber nicht den Ausgang.

Aber die letzte Tür die er öffnete, schien weder ein Operationsraum oder sonst der gleichen zu sein. Nein es war ein recht großes Zimmer.

Von der Neugier gelockt betrat er dieses, erblickte Bücherregale, ein recht großes und anscheinend ziemlich gemütliches in der Wand eingebautes Bett zu seiner rechten, einen Schreibtisch, voll mit Büchern, Utensilien, Papieren und allerlei anderen Sachen, die aussahen wie Knochen oder ähnlichem, welcher ein wenig entfernt vom Bett stand.

Zur seiner linken war ein recht großer Schrank.

Okay hier war er wohl auch falsch, aber wen juckt es ob er die Nachtwache machen würde. Sie lagen ja eh im seichten Gewässer vor Anker und die kleinen Sandbänke waren schnell ausgekundschaftet worden. Nichts was gefährlich sein könnte. Aber man hatte ihm immer noch verweigert sein Schwert wieder zu bekommen, beziehungsweise wurde von Schwertern geredet was ihn relativ stutzig gemacht hatte.

Diesen Gedanken verwerfend schloss er die Tür hinter sich, trat näher in den Raum und begutachtete das Hab und Gut auf dem Schreibtisch. Wenn ihn nicht alles täuschen würde, war dies hier das Zimmer des Captain.

Ob er...

Ob seine Schwert hier ist? Ohne fühlte er sich ziemlich unwohl, wenn nicht nackt.

Auf den ersten Blick schien er hier nicht fündig zu werden, doch nach etwas durchwühlen und stöbern fand er schließlich sein heißgeliebtes Katana.

Sein Wadoo-Ichi-Monchi.

Dazu zwei andere Schwerter. Sein gutes Auge bestätigte ihm, dass es ziemlich wertvolle und geheimnisvolle Schwerter waren.

Das eine strahlte was Bedrohliches aus, während das andere mehr als Robust wirkte und etwas Unbeschreibliches hatte.

Kaum hatten seine Finger deren Saya berührt tauchten wirre Gedanken, unbekannte Szenen vor seinen Augen auf, ließ ihn alles fallen was er in der Hand. Einen schmerzenlaut nicht vermeiden fasste er sich unwillkürlich an den Kopf und taumelte benommen zurück. Schmerzend verzog er das Gesicht, dachte sein Schädel würde gleich bei all den unbekanntem Gedanken platzen und doch konnte er einiges klar sehen.

Was waren das für Szenen?

Kämpfe, Leben und Tod...

Ein unheimliches Gefühl kroch in ihm hoch, stiftete Verwirrung in seinem Gedanken und unbemerkt berührte er seine Brust.

War das alles echt?! Nein, das hätte er niemals erleben können. Wer waren diese fremden Gesichter?! Seine Feinde? Komplizen?!

Das...ist...

Den Gedanken abbrechend, schüttelte er den Kopf, holte tief Luft und blickte auf die anderen Katanas. Vergrub die Katanas wieder unter das Tuch, welches sie einst verdeckte, schnallte er sich ein Wadoo-Ichi-Monchi an die Hüfte, versuchte irgendwie auf das Vorgefallene klar zu kommen und stand wieder auf.

Diese Sache war sicher nur ein Streich seiner Fantasie gewesen und gar nicht in der Realität möglich. Aber was wenn er wirklich auf der Grandline war? Was wenn das Gesehene wirklich geschehen war?

Nein, das konnte es nicht. Er würde mit Sicherheit nicht soweit gehen und Pirat werden um der beste Schwertkämpfer zu werden! Oder etwa doch?

Verwirrt wandte er sich den Büchern auf dem Schreibtisch zu.

Einige Bücher erst begutachtend, dann woanders platzierend, was ehe eine schlampige Handbewegung glich, forstete er sich durch das ‚Chaos‘ und hielt inne als er das Ende eines Zettels erblicken konnte.

Das ähnelte eher einem Steckbrief. Einen ziemlich mitgenommenen Steckbrief...

320.000.000 Berry für den gesuchten Piraten.

Ziemlich viel.

Ziemlich viel gutes Geld.

Als er jedoch den Zettel rausziehen wollte öffnete sich unerwartet die Tür.

„Manieren sind Ihnen wohl unbekannt, was?!“ kam es nicht recht erfreut über die Anwesenheit eines Gewissens Marimos.

Nichts sagend drehte sich Marimo um, schaute in das leicht verärgerte Gesicht des Captain und schmunzelte nur etwas.

So wie Law da stand, musste er ziemlichen Hass auf jenen haben, der sich einfach so Anweisungen widersetzt.

„Das sagt mir ein Pirat...“

Noch ehe einer der beiden einen weiteren Atemzug machen konnte, prahlten Klingen aufeinander.

„Gute Körperbeherrschung...“, begann der Chirurg des Todes, musterte seinen Patienten scharf, und fing an zu grinsen.

„Gegen einen Piraten würde ich immer gewinnen...“, sprach jener, musste dabei zugeben, dass sein Körper dennoch ziemlich geschwächt war und ihm das übliche Training fehlte. Sein Oberschenkel begann unter den von ihm ausgehenden Druck zu schmerzen, doch er versuchte sein Gesicht nicht zu verziehen.

„Mag schon sein...“, eine schnelle Handbewegung und schon wieder prallten die Klingen aufeinander, was noch mehr Kraft erforderte. Mehr Kraft brauchte auch der Grünhaarige dessen Schmerzen sich immer weiter nach oben bis hin in seiner Leiste fraßen. Nur eine Sekunde durch diesen Schmerz abgelenkt, beförderte der Arzt ihn auf dessen Bett, spürte wie sich eine Klinge an seiner Kehle beinahe laben wollte und hörte seinen schnellen Atem.

„...aber nicht in deinem jetzigen Zustand!“ Ein dunkles Augenpaar fixierte den jungen Mann an, zog ihn in einen unbeschreiblichen Bann. Wissend, dass der Arzt in allem gesagten recht hatte, war ihm dennoch nicht danach einfach klein bei zu geben.

Jedoch in anbetracht seiner jetzigen Situation...

Unwillkürlich verschwand der Druck gegen den sich der Chirurg des Todes gelehnt hatte, ließ ihn nach vorne taumeln.

Doch wenn sich dieser grüner Bastard gedacht hätte mit so einem billigen Trick könne man einem gefürchteten Piraten austricksen, dann hätte er sich geirrt.

Galant und unglaublich schnell fing er sich wieder, doch ehe er sich versah wurde er am Kragen gepackt und ruckartig zu seinem Patienten gezogen. Zu nah für seinen Geschmack.

„In meinem jetzigen Zustand...“, die raue männliche Stimme schlich sich langsam in Laws Ohr. Der warme Atem kitzelte die dunkle Haut, ließ die feinen Nackenhaare sich aufstellen ehe der Patient das Wort weiter an führte.

„...könnte ich noch so einiges machen...“

Laws Blick war zum Töten verurteilt. Nicht, dass sich jener Patient die Frechheit heraus nahm ihn vor der ganzen Crew bloß stellte, nein, dieser Typ vor ihm machte sich sogar jetzt über ihn lustig.

Und das sollte man nicht, wenn man nicht wieder zusammen gepuzzelt werden will oder vor Schmerzen auf dem Boden liegen möchte...

## Kapitel 6: Boy oh Boy

### Kapitel 6: Boy Oh Boy

In anbetracht der jetzigen Situation würde der recht verstimmt und leicht aggressive Captain der Heart Piraten jegliche Gewalt jener Konversation vorziehen, was bei seinem jetzigen ‚Gesprächspartner‘ wohl das Beste gewesen wäre, da dieser nur die harten Worte verstand und nicht bei den sanften gehorchte.

Wenn dieser überhaupt mal gehorchen würde!

Besonders diese Worte die er zu hören bekam ließen in Law eine unbeschreibliche Wut aufkeimen. Sofern er es als Wut bezeichnen konnte.

Was der andere nicht ahnte war das unverhoffte näher kommen des Captains - den er beherzt gereizt hatte – welcher ihn die Beine weg trat.

Was der Chirurg aber nicht bedacht gezogen hatte war, dass Marimos Hand immer noch feste an seinen Kragen festhielt und ihn unweigerlich mit einem etwas unmännlichen Geräusch zu Boden zog.

Seine Landung viel weicher aus als gedacht und der unter ihm schien weniger erfreut über die Handlung zu sein. Besonders da der Grüne unten lag und auf sich den recht schmalen aber muskulösen Körper spüren konnte.

Wie dieser sich bewegte...

Der Captain musste sich ein Schmunzeln verkneifen. Diesen großen Typen auf dem Boden liegen zu sehen hatte schon was. Besonders wenn dieser den bestimmten Blick im Auge hatte und vor Schmerzen das Gesicht verzog. Er hätte mit allem gerechnet, aber nicht damit dass Marimo sich aufrichten wollte dabei eines seiner Beine anzog und Law stumm aufschrecken ließ, als er spüren konnte, dass er diesen Mann noch näher kam.

Innerlich hoffend der Bastard habe nichts davon mitbekommen blickte der Schwarzhaarige in ein dreckiges laszives Grinsen welches ihn nicht gutes verhoffen ließ.

„Dazu brauch ich nicht mal meine Hände...“, kam es provokant vom Piratenjäger.

Law musste sich wahrlich beherrschen nicht die Fassung zu verlieren. „Und wie ich sehe nicht mal deinen Verstand...“

Nur wenige Millimeter trennten beide Gesichter voneinander. Den warmen Atmen des jeweils anderen spürend, konnte sich jener nicht mehr zurückhalten und drückte auf einer verbundenen Stelle nahe des Schlüsselbeines vom Grünen, was diesen unbewusst wieder zu Boden beförderte.

„Sollte das weh tun?“, kam es frech vom jenem.

Der Arzt grinste heimtückisch. Diesem Bengel wird er noch ordentlich Manieren beibringen...

Egal wie man diese Situation deuten würde, er der Chirurg des Todes und Captain der Heart Piraten würde diesem arroganten Affen Manieren in dessen winzige Festplatte brennen, so dass dieser Kopfschmerzen haben wird.

„Wer weiß...“

Die Hand wanderte weiter runter, streifte über die harte Brust, über die Verbände ehe die langen Finger vor dem Reißverschluss endeten.

Wieder wurde Druck ausgeübt und der Grüne musste sich diese Mal mehr beherrschen. Es war ganz in der Nähe der entzündeten Stelle die immer wieder neu genäht wurde und dafür gesorgt hatte dass der Piratenjäger immer mit ‚gewissen‘ Problemen zu kämpfen hatte. Unbewusst biss er sich auf die Lippe als die Finger tiefer wanderten und der Druck stärker wurde.

So ein Mist..! Es...es ist...

Ein Keuchen entfloh seinen Lippen als er den anderen Körper auf seiner Leistengegend spüren konnte.

Jetzt musste er sich erst recht beherrschen und auf gar keinen Fall durfte er seine Männlichkeit, geschweige denn seinen Stolz, verlieren.

Das freudige Schmunzeln des anderen nahm der Grüne nicht mehr wahr.

Ja, Law liebte diesen Gesichtsausdruck. Wie Marimo versuchte sich zu beherrschen und wie sich jeder Muskel unter jedem weiteren Reiz anspannte. Bei dem Anblick wie dieser das Gesicht vor Schmerzen verzog war für den Arzt einfach zu köstlich.

„Ich denke das tut dir immer noch nicht weh, was?“, hörte der Grüne noch den anderen sagen ehe die fremde Hand weiter nach unten wanderte, Richtung Innenschenkel und wieder zudrückte.

Diesmal war es zu viel für den gestandenen jungen Mann.

Den Rücken durchbiegend musste er sich beherrschen nicht einen Steifen zu kriegen. Besonders leicht machte es der Arzt ihm nicht, denn dieser übte mit seinem Gesäß einen leichten Druck auf seinem Schritt aus.

Die Beule konnte der Jäger nicht mehr verstecken, was Law spürte.

Sich sadistisch die Lippen leckend beugte sich der Arzt nach vorne und schaute in das leicht verschwitzte Gesicht des anderen. Allein dieses unterdrückte Keuchen war diese Sache schon wert.

„Anscheinend hörst du nur wenn man dir Schmerzen zufügt...“

Und Law müsste lügen, dass es ihm selbst nicht gefallen würde diesen Mann in die Knie zu zwingen.

Nicht wissend wie ihm selber geschah minimierte eine fremde Hand die letzten Zentimeter zu dem Gesicht des Piratenjägers, ehe er in einen wilden - wenn nicht aggressiven - Kuss verwickelt wurde und eine andere Hand seinen Körper auf den Liegenden drückte.

Der Kuss schmeckte herb - nach Sake - und doch etwas süß. Sich erst gegen den Kuss wehrend konnte er die Wärme spüren und wie sein Blut andere Regionen aufsuchte. Regionen die weiter unten lagen.

Soweit wollte Law doch nicht gehen. Er wollte nur den Grobian zurechtweisen. Tja Pech gehabt...

Aber in betracht gezogen, dass sich ein Mann auch wehren kann – besonders von dieser Statur und diesem Willen – hatte er nicht. Nein, er hatte den menschlichen Verstand des anderen außer Acht gelassen und könnte sich gerade für seine eigene

Dummheit Ohrfeigen.

„Nein...“, raunte der Fremde in den Kuss hinein und biss neckisch in Laws Lippe, bevor eine kräftige Hand den Rücken des Arztes hinunterfuhr und erst an dem wohlgeformten Hintern des Captains halt machte.

Völlig überrumpelt und nicht mehr Herr der Lage wurde dem Kleineren immer mehr bewusste, dass er so ein Verhalten nicht tolerieren konnte, und wollte.

Ein überlegendes Grinsen zeigte sich Laws nicht erfreuter Mimik. „Elender Bastard...“, knurrte der Chirurg ehe die Hand, die bis weilen noch auf seinem Hintern ruhte, zu zwickte.

„Autsch!“, kam es vom Arzt wenig erfreut.

„Wir sind noch lange nicht quitt...“, meinte der Grünschnabel unter Law, welcher ein undefinierbares Lächeln im Gesicht hatte.

„Stimmt...“, entgegnete Law lasziv und schlang seine schlanken Arme um den Nacken des Piratenjägers. „Ich bin dran...“ noch bevor der sogenannte Marimo etwas machen konnte, verwickelte Law ihn in einen heißen Kampf um die Dominanz.

Keiner der beiden wollte klein bei geben.

Keiner der beiden wollte den kürzeren ziehen.

Keiner der beiden wollte auch nur ansatzweise aufhören.

Langsam fuhr der Arzt mit seiner Hand über den bandagierten Körper, fühlte durch die Verbände jeden einzelnen Muskel, konnte sie sich in Erinnerung rufen, denn schließlich hatte er diesen Mann schon oft nackt gesehen.

Es jagte ihn noch mehr einen heißen Schauer über den Rücken, als diese nur zu sehen.

Und ja man hatte diesen Mann mit einem sündigen Körper beschenkt. Betäubt durch die Mittel, aber diesmal würde es anders sein. Diesmal gäbe es keine Mittel die seine Schmerzen vertuschen. Diesmal würde der Mann alles mitkriegen...

Der Patient sah wie sich der Captain süffisant die Lippen leckte, finster auf seinen Körper schaute. Was in seinem Kopf vorging wollte Marimo nicht wissen. Eigentlich wusste er bis zu diesem Moment nicht mal, dass die Nähe eines anderen anziehend sein konnte. So in Wallung bringen konnte.

Kaum wollte der Jäger dem anderen das Shirt ausziehen, wurde ihm auf die Hand geschlagen.

„Nein!“, kam es herrisch vom Arzt welcher sich noch provokanter auf dem Schritt des anderen drückte. Das Gesicht was Marimo dabei zog, wie sehr sich dieser beherrschen musste, war es wert.

Die erröteten Wangen, die angespannten Muskeln und der Versuch keine wirklichen Reaktionen von sich zu geben. Es war noch besser als diesen Mann ständig zu quälen. Obwohl Law gerade auch nichts anderes tat und es lief runter wie Honig. Süffisant lekete er sich die Lippen.

Langsam fing der Schwarzhaarige sich an zu bewegen. Ganz sachte rieb er durch die Bewegungen die Stelle an der sich eine Beule hervortrat. Wissend, dass es dem anderen durchaus schwer fallen würde keine Regung von sich zu geben.

Aber er wäre nicht Trafalgar Law, Chirurg des Todes und bekannt als Sadist, wenn er es nicht genießen würde.

„Hör...nnnghh...“, der Grünhaarige warf den Kopf in den Nacken und keuchte auf. Es war einfach zu gut. Aber Law dachte nicht einmal dran. Drückte genau sein Becken auf die Stellen in der Lendengegend die schmerzhaft waren und vermischte es mit solch einer Erregung, dass dem Größeren fast schwindlig vor Hitze wurde.

Doch anstatt den Jäger wieder in einen Kuss zu verwickeln, zog sich der Arzt selber das Shirt aus, und entblößte seinen schmalen durchtrainierten Oberkörper, hörte aber nicht auf die Hüften zu bewegen.

„Oh fuck...“, mehr brachte der Jäger nicht zustande. Alles in jenem Moment raubte ihn den Verstand.

Wie der Captain sich auf ihn bewegte, wie lüstern dessen Augen ihn anstarrten und wie sehr er sich zusammenreißen musste nicht über diesen Mann her zu fallen.

Aber es half nichts. Ach wenn der andere ihn noch mehr quälen würde, es würde ihn noch heißer machen.

Ohne jegliche Vorwarnung drückte Marimo Law zu Boden, ignorierte jegliche Befehle und küsste den Meckernden innig. Biss harsch in dessen Lippen, erkundschaftete den Oberkörper. Seine Zunge glitt sachte über die Tätowierte Brust, umspielte die Brustwarzen, zwickte und neckte sie, bevor er zum Bauchnabel glitt. Mit jedem Zentimeter welchen die Zunge hinter sich brachte, je zittriger wurde der Arzt und konnte sich das Keuchen kaum noch verkneifen.

„D-das...nnghnn...wirst...du...“, doch Law stöhnte tief auf, als jener seine Hüftknochen erreichte. Zu gut war es wie dieser Stümper ihn verwöhnte und ihn von der unerträglichen Enge der Hose befreite. Dann aber spürte der Chirurg wie eine Hand sich an seiner Erregung zu schaffen machte. Wie sie langsam auf und ab fuhr.

Keuchend bog Law seinen Rücken durch.

Nicht mehr lange und er würde kommen.

Doch dies wollte er nicht. Nein, er wollte diesem namenlosen Mann nicht diese Genugtuung gönnen, aber es fühlte sich so verdammt gut an.

„Mehr...“, keuchte er voreilig ehe und bereute es im selben Moment.

Im selben Moment hörte der angenehme Druck auf und er spürte wie sich zwei Finger in ihn versenkten. Und das nicht sanft.

„Moment...da-das...A-ahng“, Law wusste nicht genau ob es weh tat oder ob es ihn nur noch heißer machte. „Zu spät...“, keuchte der Grünhaarige und zwang den anderen in einen stürmischen Kuss. Law ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen. Immer wieder biss er in die Lippen des anderen während seine Hand zur Erregung des anderen wanderte.

Dass Law absichtlich über einige Wunden fester glitt war seinem Patienten bewusst, doch es machte genau diesen nur noch mehr an.

Und packte dann hart zu.

Marimo keuchte tief in den Kuss hinein und drückte sich noch mehr gegen das Becken des anderen. Jetzt hatte der Arzt in soweit.

Hart drang er in den Arzt ein, genoss wie dieser inne hielt und sich seine Finger in Marimos Schulterblätter bohrten.

Law bekam kein Ton raus, verfluchte den Typen so hart zu sein, aber wollte es auch nicht anders.

Und dass wusste Marimo. Laws Blicks sprach Bände. Selbst die kleine Träne die sich aus dem Auge des Captains verirrt machte für den größeren die ganze Sache noch

schmackhafter.,,

„Bist...du..ngghn...“, aber der Seme grinste nur genüsslich und bewegte sich. Und das nicht sanft.

Immer härter stieß er zu. Wollte noch mehr.

Law bog seinen Rücken durch je härter der Grüne zu stieß. Es war verdammt heiß. Besonders da dieser schwer atmete, sich die verschwitzten Körper aneinander rieben und auch nicht mehr weit von seinem Limit entfernt war.

„Fe—fester!“, forderte Law ein und packte die Hüften des anderen. Beide fanden ihren Takt und waren nicht gerade leise. Das törnte den Grünen noch mehr an. Das heiße Gestöhne des anderen macht ihn erst so richtig geil.

Der Uke merkte nicht wie er sich immer weiter zusammen zog und es dem anderen erschwerte nicht zu kommen.

Wieder küssten sie sich. Bissen sich und quälten einander. Es war ein stetiger Machtkampf wer das Tempo bestimmte.

Law schaffte es den Strohhutpiraten auf den Rücken zu drehen und ritt ihn wild. Es fiel diesem schwer nicht sofort zu kommen, denn anscheinend wusste Law was er tat und genoss es ihn zu Quälen. Mal Schnell mal Langsam.

Aber lange ließ es Marimo nicht mit sich machen und bezwang Law. Diesen wieder unter sich Habend, grinste der Fremde genüsslich.

„Hä—härter...“, forderte der Capatin ein und sein Untergebener befolgte es.

Als Law kam, bohrten sich seine Nägel in die Haut von Marimo anderen was diesen noch rasender machte und brachte ihn an seine Grenzen.

Völlig erschöpft ließ Marimo sich auf Law nieder.

Keuchend und zufrieden wollte dieser nur noch schlafen. Auf dem Captain der den anderen immer noch spüren konnte.

Aber laute Schritte drangen ins Zimmer und Law schreckte zusammen. Schneller als irgendwer verstehen konnte, schubste er den Mann von sich.

„Captain! Sind sie-“, doch Pengu stoppte mitten in seinem Satz als er das Bild was sich ihm bot sah.

## Kapitel 7: Landgang

### Kapitel 6: Landgang

Law musste sich wirklich zügeln nicht hochrot anzulaufen, oder vor Scham im Boden zu versinken als einer seiner Männer plötzlich in seinem Gemach stand. Und dieser auch noch mit ihm sprechen wollte.

„Captain! Sind sie-“, doch Pengu stoppte mitten in seinem Satz als er das Bild, was sich ihm bot, sah.

Sein Captain lag nackt auf dem Boden und schien durch die Erscheinung seines Crewmitgliedes aus dem Bett gefallen zu sein. Hätte er nicht in binnen von Sekunden sein ‚Room‘ eingesetzt wäre es eine ganz missliche Lage gewesen. Jetzt lag er nun da, halb bedeckt mit einer Decke, und sein Crewmitgleid stand vor ihm.

Ein ziemlich finsterer Gesichtsausdruck bot sich dem jungen Matrosen und sein Captain schien nicht sonderlich erfreut über dessen Anwesenheit zu sein. Besonders nicht, da besagter Captain anscheinend endlich mal ein Auge zu machen konnte.

Mürrisch fuhr sich jener gerade noch geliebter Mann mit einer Hand durch seine Pechschwarzen zerzausten Haare und musste dabei wirklich seine Fassung bewahren. Wie oft hatte er seinen Männern doch schon gesagt, dass seine Kajüte für alle – auch für Bepo – absolute Sperrzone war und dennoch schaffte es Pengu diese Regel immer wieder aufs Neue zu ignorieren.

Law war bewusst, dass dieser nicht sonderlich der hellste war was zwischenmenschliche Beziehung und Ränge anging doch so konnte auf ihn in einer OP als Assistent nicht verzichten.

Eines Tages würde er diesen Idioten beim lebendigen Leibe vierteilen und falsch rum zusammensetzen. Und zwar so, dass Pengu sich immer daran erinnern würde, niemals die Kajüte seines Captains zu betreten.

Entnervt und mit einem ziemlich beschissenen Gefühl im Bauch richtete er sich auf und blickte tödlich sein Crewmitglied an, der wissentlich einige Schritte zurückwich.

„Verzeiht...Aber der...Piratenjäger ist verschwunden!“, begann der Untergebene und starrte etwas fraglich auf die Fässer, die sich mitten im Zimmer seines Captains befanden.

„Was machen die Fässer hier?“

Ein genervtes Stöhnen war zu hören.

In einer nicht wirklich besseren Lage befand sich jener, der eigentlich von vornherein seinen Wachdienst hätte antreten sollen, aber sich dennoch entschieden hatte seinen Dickkopf durch zusetzen und nach seinen Schwertern zu suchen.

Anscheinend war der Captain ein Teufelsfruchtnutzer... Sonst wäre er nicht hier. Nackt.

Zwischen einigen Fässern und sonstigen Gerümpel - die jener als Medzienvorrat identifizieren konnte – musste er schief grinsen. Gerade eben noch war er bei dem kleinem heißen Doktor Love gewesen und jetzt leisteten ihn Vorräte Gesellschaft. Er persönlich bevorzugte ersteres.

Wenn er den Störenfried in die Finger bekommen würde, würde er dessen Leben ziemlich verkürzen. Oder ihm höllische Qualen zufügen, sodass dieser sich zweimal überlegen würde einen Schritt in die Kajüte des Capitains zu wagen. Nachdenklich schlüpfte er in seinen Anzug rein.

Jedoch kam ihn ein Grinsen übers Gesicht als er wieder an die Momente denken musste in denen der sonst so kühle und sadistische Arzt ein laszives und nach Lust verzerrtes Gesicht hatte.

Bei diesem Gedanken stieg in ihm wieder eine Hitze auf und er zwang sich an was anderes zu denken, denn ansonsten würde er nicht wirklich gehen können ohne eine Beule in diesem hässlichen orangenen Anzug.

Elender Verräter...

Obwohl er ziemlich geschafft war und Schmerzen seinen Körper plagten erhob er sich und blickte in den Sonnenaufgang. Langsam wurde die schlafende Erde geweckt.

Sich gemütlich den Schritt kratzend trat er aus der Kammer und lief kaum später Pengu über den Weg, welcher ihn sofort mit bösen Blicken strafte, sich aber wunderte warum um Gottes Willen dieser Typ ohne Shirt rum lief und solche Kratzspuren auf dem Rücken hatte.

„Die Kombüse liegt in der anderen Richtung.“, wies Pengu den Störenfried hin, doch dieser antwortet nur: „Ich such die Dusche.“

Kaum hatte er es ausgesprochen, betrat er diese und- was echt ein Wunder war, dass er sie so schnell hat finden können – und anscheinend hatte Law denselben Gedanken. Er stand unter einer der vielen die sie hier an Board hatten und musterte den Besucher.

Ohne etwas zu sagen zog Marimo sich aus und leistete den anderen Gesellschaft. Keine der beiden sagte etwas.

Nach einer Weile drehte der Captain seine Dusche aus und fuhr sich mit beiden Händen über sein Gesicht und anschließend übers nasse Haar. Dass er aus dem Augenwinkel gemustert wurde, genoss er und machte absichtlich langsame Bewegungen. Dass ein Auge auch seine tatoowierte Brust musterte und an dem sündigen Körper auf und ab glitt, war eine Art Befriedigung für ihn.

Schließlich ging er an dem Fremden vorbei und seine Finger zwickten ganz versehentlich den nicht zu verachtenden Hintern des anderen.

„Das kostet was...“, kam es neckisch vom Gast doch Law warf nur einen frechen Blick über die Schulter und verschwand.

Toll jetzt hatte Marimo wirklich wieder ein Problem zwischen den Beinen. „Verräter...“ und drehte die Dusche auf kalt. Dass es fast ihn umgebracht hätte bräuchte er wohl nicht erwähnen, doch so würde der kleine Arzt es die kommende Nacht ziemlich bereuen.

„Hier...“, der Grünhaarige fing gekonnt drei Schwerter auf die der Captain ihn zuwarf als er das U-Boot verlassen wollte. Ganz elegant lehnte sich jener gekleidet in einer grauen Hose, mit stellenweise einem Muster versehen, und einem schwarzen Oberteil mit einem weißen Jolly Roger Logo, an die Reiling und sah zu seinem „Gast“ hinab.

Dieser trug wie Bepo die orange Uniform und ein weißes Top.

Der fragende Blick des Fremden ließ Law sprechen: „Bevor ich dich wieder zusammenflicken muss.“

Ein freches Grinsen zog über beide Gesichter.

„Gib's doch zu!“, konterte Marimo. „Du tust es doch gerne...“

Als Law zur Antwort ansetzten wollte drehte sich der Strohhutpirat um und ging einige Schritte Richtung unbekanntes Terrain.

Law blickte den Idioten hinterher.

„Ähm...Captain“, Bepo sein treuer Gefährte riss den etwas neben sich stehenden Arzt aus seinen Gedanken.

„Wir müssten unsere Vorräte aufstocken. Besonders Fisch und Sake fehlen.“

„Die anderen sollen sich darum kümmern. Pengu hält Schiffswache.“, befahl der Chirougue und stieß sich vom Geländer ab. „Wir gehen nach nützlichen Pflanzen auf der Insel schauen.“ Noch einmal schaute er zu dem Grünhaarigen der gerade dabei war im Dickicht zu verschwinden.

„Und unser...ähm...also...“, Bepo hielt kurz inne.

„Du meinst den Piratenjäger? Der haut nicht ab. Die Insel ist unbewohnt und es gibt etwas was er mit Sicherheit haben möchte...“

Bepo mit einem fragendem Blick stehen lassend ging Law in seine Kajüte und holte seine Mütze.

Marimos kleiner Ausflug stellte sich als ziemlich blöde Idee heraus, als er sich mitten im dubiosen Dschungel wieder zu finden durfte, während er den Rest der Welt innerlich verfluchte. Eigentlich wollte er mit dem kleinen Arzt ziemlich unanständige Dinge machen, weil dieser ihn so kalt hat abblitzen lassen und schon alleine diese Gedanken brachten sein Blut zum kochen. Sich selber konnte er sich sein Verlangen nicht erklären, aber dieser Arzt...

Ein Knacken war nicht weit vom Ihn zu hören.

Jener besagte Arzt ging ruhigen Schrittes durch den schönen Urwald und hatte schon reichlich an Pflanzen, aus denen er verschiedene Betäubungsmittel, Schmerzmittel und was sich sonst noch sein sadistisches Chirougenherz wünschte, gesammelt.

„-tain! Kaptain!“, rief sein treuer Gefährte der sein Schwert trug.

„Hmm“, fragend sah der Arzt den Bären an als er eine nicht gut zu heißende Aura wahr nahm. „Bepo...“, Law erhob sich und ließ unachtsam die Pflanze zu Boden gehen.

Gerade eben noch wich der Piratenjäger dem Angriff des Typen aus dessen Gesicht unter eine Maske verborgen war. Warum mussten ihn immer Leute über den weg laufen, dessen Bekanntschaft er gerne verzichten würde?

Reflexartig griff er nach seinem Schwert und parierte den nächsten Schlag. Als würde eine Wuchtwellle von ihnen ausgehen, bogen sich die Pflanzen und Büschen von ihnen weg.

„Killer, hör auf mit ihm zu spielen!“, als wäre es ein Befehl gewesen wich jener mit der Maske von dem Grünhaarigen zurück und ließ seine Sichel zurückschnellen.

„Spielen?“, schoss es dem anderen durch den Kopf, ehe er ebenfalls sein Schwert

zurück in die Saya steckte. Ein großgewachsener Mann war erschienen. Er trug eine gelbbraun gemusterte Hose, einen Brustgurt und über seinen freien Oberkörper einen schweren Mantel. Die feuerroten Haare standen zu bergen und wurden von einer Fliegerbrille gehalten. Die rechte Seite des muskulösen Körpers war mit Narben versehen, die sich an seinem Gesicht hochzogen.

Marimo zuckte kurz zusammen. Er ...hatte das Gefühl, diese Menschen schon einmal gesehen zu haben. Und das Gefühl als er sein Schwert berührt hatte war diesem hier ähnlich. Doch er hielt sich auf den Beinen und ließ sich nichts anmerken.

„Sieh an, sieh an...“, kam es spöttisch vom Roten dessen Crew er im Schlepptau hatte.  
„Wenn das nicht mal eine Überraschung ist...“

Der Grüne blieb stumm.

„Wusste gar nicht dass der Idiotenflummi hier auf der Insel ist...“

Das grüne Auge musterte den anderen. „Wovon redest du?“, gab er schließlich verständnislos von sich. Kurz warf er ein Auge auf die Crew. Mit Sicherheit hatten die alle ein hohes Kopfgeld. Sie wirkten recht stark.

Damit könnte er sich sicherlich genügend Sake und ein neues Schiff holen um weiter voran zu kommen.

„Captain...“, der Blonde mit der Maske sprach etwas zu seinem Captain, und dieser legte ein noch breiteres dreckiges Grinsen auf. „Ach und der Doktor ist auch hier...Schön zu wissen, dann kann ich mich gleich um zwei Hindernisse kümmern.“

Instinktiv nahm der Grüne eine leichte Kampfstellung ein. Kaum merklich aber ein geschultes Auge konnte diese erkennen.

„Na, was ist? Willst du mich etwas aufhalten...Haha, du kannst mir nicht mal im nächsten Jahrtausend das Wasser reichen.“

„Lass den Mist, Eustuss!“

Alle Köpfe drehten sich zu einer Erhebung wo ein Captain mit seinem Bär stand, ehe er von dieser sprang und zwischen den beiden landete.

„Es wäre angebracht, wenn du deine Aggressivität endlich unter Kontrolle bringen könntest.“, wies ihn ein ernst blickender Arzt zurecht.

„Tze...halt doch die Klappe Trafalgar!“

Dass Kid jene Worte gegen den Kopf stießen war nicht zu übersehen, doch sein Zorn musste er freien Lauf lassen. So war eben sein Charakter.

„Ich denke ich spreche hier für alle, wenn ich sage, dass wir diese Begegnung friedlich auseinander gehen lassen sollten! Zumindes wäre es besser für alle Parteien. Zwar konnte deine Aggressivität dich niemals davon abhalten selbst unschuldige zu töten, aber ein richtiger Mann weiß eben wann ein Kampf sich lohnt.“

Ein scharfer Blick zum Roten genügte um zu wissen, wie sehr es diesen aufregte.

Der zornige Gesichtsausdruck und das leichte knirschen der Zähne sprachen Bände.

„Ich geh...“, kam es plötzlich vom Grünhaarigen dem diese Situation zu lästig wurde.

„Wenn ein Mann sich nicht kontrollieren kann, ist ein Kampf langweilig.“ Kurz verweilte er bei Law und fasste seine Schulter.

„Auch wen es bei dir anderes ist Law.“, mit diesen gehauchten Worten zauberte der

Piratenjäger dem Chirougue eine leichte Röte ins Gesicht.

„Verschwinde!“, keifte der Samurai ihn an und wandte sich zu Kid, der die Situation recht merkwürdig empfand und schließlich sein fieses Grinsen auflegte.

„Was war denn das Trafalgar?“ wollte er wissen.

„Nichts“, winkte der Arzt ab.

Konnte dieser Bastard nicht einmal unauffällig bleiben? Es gab schon genügend brenzlige Situationen!

Schließlich wandte er sich von Kid ab.

„Hoffentlich auf ein Nimmerwiedersehen!“, gab der Arzt von sich und packte den ehemaligen Piratenjäger am Kragen.

„Falsche Richtung Hirnloser Arsch!“

Aber der Captain sollte sich irren. Zu seinen Ungunsten sah er nicht weit entfernt das große Schiff ihrer Rivalen und musste feststellen, dass sie nicht mehr alleine an dieser Insel verweilten.

Auch der Grünhaarige schien es bemerkt zu haben und leistete dem Captain unauffällig Gesellschaft.

„Wir bekommen Gesellschaft...“